RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2014

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT

TERMINE	5
RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT	6
MITGLIEDER DES INSTITUTS	8
SPRECHSTUNDEN	9
INSTITUTSBEREICHE	11
STUDIERN IM AUSLAND	13
FACHSCHAFTSRAT	14

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN STUDIENORDNUNG, MODULHANDBUCH UND STUDIENVERLAUFSPLÄNE ...	15
STUDIENORDNUNG AB DEM WINTERSEMESTER 2013/14	16
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS	16
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS	17
§ 3 AKADEMISCHE GRADE	18
§ 4 STUDIENBERATUNG	18
§ 5 LEHRANGEBOTSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	18
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS	19
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE	21
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE	21
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN	22
§ 10 PRAKTIKA	24
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	24
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN	26
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN	26
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	27
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF B.A.-PHASE	28
B.A.-PRÜFUNG	29
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	30

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	31
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACHSTUDIUM).....	32
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	33
M.A.-PRÜFUNG	34
MODULHANDBUCH DER B.A.-PHASE	35
MODULHANDBUCH DER M.A.-PHASE	41

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG	46
STUDIENVERLAUFSPLAN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG.....	47
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	48

DAS LEHRANGEBOT

VSPL.....	56
DAS LEHRANGEBOT	57
KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	66

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

07. APRIL 2014

VORLESUNGSSENDE:

18. JULI 2014

PFINGSTFERIEN:

10. JUNI – 13. JUNI 2014

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin im Geschäftszimmer zu vereinbaren.

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT

Geschäftszimmer	GB 3/139-140	Tel.: 0234/32-27822 Fax: 0234/32-14714
Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	GB 3/139-140	Tel.: 27822/28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	GB 3/132	Tel.: 26701
Prof. Dr. Guido Hiß	GB 3/141	Tel.: 26164
Prof. Dr. Sven Lindholm	GB 3/33	Tel.: 25046
Martina Maierl-Nebe (Sekretariat Haß/Hiß)	GB 3/140	Tel.: 28164/26701
Dr. Jürgen Groß	GB 3/53	Tel.: 25046
Moritz Hannemann, M.A.	GB 3/135	Tel.: 28248
Dr. des. Judith Schäfer	GB 3/135	Tel.: 28248
PD Dr. Monika Woitas	GB 03/40	Tel.: 25106
Meike Hinnenberg, M.A.	GB 3/134	Tel.: 22102
Robin Junicke, M.A.	GB 3/134	Tel.: 22102
Dr. Evelyn Annuß „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/40	Tel.: 25106
Dr. Marita Tatari „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 28248
Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	MZ 0/11	Tel.: 22836

Milena Cairo, M.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/132	Tel.: 26701
Mattias Engling (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 25046
Jana Milde (Studentische Hilfskraft)	GB 3/135	Tel.: 25046
Nina Möller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Rike Müller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Almut Pape, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 23025
Sina-Marie Schneller (Studentische Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Jasmin Maghames (Studentische Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Jascha Sommer, B.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/140	Tel.: 28164
Bibliothekszimmer	GB 5/158	Tel.: 25183
Kritikensammlung	GB 3/53	Tel.: 28248
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	GB 2/143	Tel.: 25081

MITGLIEDER DES INSTITUTS

PROFESSORINNEN:

Haß, Ulrike, Prof. Dr.	Geschäftsführende Direktorin	GB 3/132	Tel.: 26701
Hiß, Guido, Prof. Dr.	Professor	GB 3/141	Tel.: 26164
Lindholm, Sven, Prof. Dr.	Juniorprofessor	GB 3/33	Tel.: 23025

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN:

Hannemann, Moritz, M.A.	Studienberater	GB 3/135	Tel.: 28248
Schäfer, Judith, Dr. des.	VSPL-Beauftragte	GB 3/135	Tel.: 28248
Woitass, Monika, PD Dr.	Ansprechpartnerin Erasmus-Austauschpro- gramm	GB 03/40	Tel.: 25106

LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN:

Hinnenberg, Meike, M.A.	LBA	GB 3/134	Tel.: 22102
Junicke, Robin, M.A.	LBA	GB 3/134	Tel.: 22102

WEITERE MITARBEITERINNEN:

Annuß, Evelyn, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 03/40	Tel.: 25106
Frey Meyer, Karin, M.A.	Leiterin der Studiobühne	MZ 0/11	Tel.: 22836
Maierl-Nebe, Martina	Geschäftsführende Sekretärin Sekretariat Haß/Hiß	GB 3/139-140	Tel.: 27822/ 28164
Tatari, Marita, Dr.	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/135	Tel.: 28248

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR:

Niederhoff, Burkhard, Prof. Dr.	Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft	GB 5/131	Tel.: 25051
---------------------------------	--	----------	-------------

SPRECHSTUNDEN

Holger Bergmann	n.V.		
Karoline Behrens	n.V.		
Tim Christmann	n.V.		
Prof. Dr. A. Deuber-Mankowsky	Di 16-18		
Hanna Engelmeier	Mi 14-16 und n.V. per Mail: hanna.engelmeier@rub.de	GB 3/57	
Karin Freymeyer, M.A.	n.V.	MZ 0/11	Tel.: 22836
Geraldine Gau	n.V.		
Dr. Jürgen Groß	Di 11 – 12	GB 3/135	Tel.: 25046
Seta Guetsoyan, M.A.	n.V.		
Moritz Hannemann, M.A.	Di 11 – 13 und n.V. per Mail moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	Tel.: 28248
Prof. Dr. Ulrike Haß	Do 10 – 12	GB 3/132	Tel.: 26701
Meike Hinnenberg, M.A.	Di 16 – 17 und n.V.	GB 3/134	Tel.: 22102
Prof. Dr. Guido Hiß	Di 11.30 – 13	GB 3/141	Tel.: 26164
Jurga Imbrasaite, M.A.	jurga_imbras@yahoo.de		
Robin Junicke, M.A.	Mo 11 – 13	GB3/134	Tel.: 22102
Valeska Klug, M.A.	Valeska.Klug@rub.de		
Prof. Dr. Sven Lindholm	Absprache per Mail: Sven.Lindholm@rub.de	GB 3/33	Tel.: 23025
Anja Michaelson	Di 14-15	GB5/155	26729
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff	Di 16 – 18	GB 5/131	Tel: 25051
Dr. C. Ottlinger	Di 10-11, auch in der vorlesungsfreien Zeit.	GB 05/137	Tel.: 25069
Dr. des. Judith Schäfer	Mo 12.30 – 13.30 und n. V. per Mail juth.schaefer@t-online.de	GB 3/135	Tel.: 28248
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans	(Anmeldung bei Fr. Gondecki (kompagbg@rub.de) oder Eintrag in Liste vor GB 3/60)	GB 3/60	
PD Dr. Gregor Schwering	siehe Aushang		
Nils Voges	n.V.		
Prof. Dr. Roland Weidle	Do 14-16 (Terminvergabe bei Fr. Pieper, GB 6/142, Annette.Pieper@rub.de)	GB 6/141	Tel.: 27943

PD Dr. Monika Woitas	n.V. (Absprache per Mail: Monika.Woitas@t-online.de)	GB 03/40	Tel.: 25106
Prof. Dr. Carsten Zelle	Do 16-17	GB 3/37	

INSTITUTSBEREICHE

Das **GESCHÄFTSZIMMER** des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **montags, mittwochs und donnerstags von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr** geöffnet. Über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und die Homepage des Instituts.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per Email erhalten. Anmeldung auf www.rub.de/theater

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

Das Institut verfügt über eine **Mediathek** deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Großteil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine Mail an mattias.engling@rub.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit den verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus.

Im Laufe des Semesters wird der sich ständig aktualisierende Bestand außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts für Theaterwissenschaft Bochum zur Verfügung stehen.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANTENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTENSTELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Be-

reichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. – Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Redaktion der Fachzeitschrift *Das andere Theater*. – Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, Mail: info@fidenade – www.dfp-fidena.de

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Anmeldeschluss für das Winter- und Sommersemester ist jeweils Ende Januar desselben Jahres!

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität Amsterdam (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität Bern/Fribourg (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 03/40, Email: Monika.Woitas@t-online.de.

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! An dieser Stelle möchten wir uns kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft. Die Fachschaft ist das Kollektiv aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

FR-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per e-Mail unter fr-tw@rub.de, telefonisch unter 0234/32-25081, während unserer Öffnungszeiten und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, also immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Desweiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studienggebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

EINFÜHRUNG IN STUDIENORDNUNG, MODULHANDBUCH UND STUDIENVERLAUFSPLÄNE

In diesem Semester wurden ein paar Details in der Studienordnung geändert, größtenteils um Regelungen zu vereinheitlichen oder zu vereinfachen. Auf diese Punkte vor allem aber auf Regelungen, die meist nur wenig Beachtung finden, möchten wir im Folgenden hinweisen.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch** regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der Beiden. Das Systematische Modul knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt dessen Inhalte weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Von Zeit zu Zeit wird sie geändert; in der Theaterwissenschaft gelten derzeit zwei Prüfungsordnungen. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war (ab WS 02/03 bzw. ab WS 11/12). Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Uni-Verwaltung wenden.

Gleiches gilt auch für die je aktuelle Version der **Studienordnung**. Diese regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Auch die Studienordnung wird von Zeit zur Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der je neuen Version wechseln, was vom Institut empfohlen wird. Dazu müssen diejenigen, die ihr Studium vor WS 11/12 aufgenommen haben, auch in die neue Prüfungsordnung wechseln. Studierenden, die diese Möglichkeit nicht nutzen wollen, wird geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2013/14

Studienordnung für das Fach Theaterwissenschaft

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

Inhaltsverzeichnis:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

Anhänge:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

Abkürzungen:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.

(4) In der B.A.-Phase sind 65 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 65 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 5).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 45 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 7) stammen. Im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.8).

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und

befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 Akademische Grade

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 Studienberatung

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien

- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 Inhalte und Aufbau des Studiums

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt

werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.

- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. Die Propädeutischen Module sowie das Grundmodul Szenische Forschung können keine prüfungsrelevanten Module sein.

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I und II sind den M.A.-Studierenden vorbehalten. Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Ab-

schlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.

- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.

(4) Als prüfungsrelevante Module werden im 1-Fach-Master die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden M.A.-Fachnote einfließen. Sie sind aus dem Aufbaumodul und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Eines der beiden prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im 1-Fach-Studium sind zwei prüfungsrelevante Module zu bestimmen. Im 2-Fach-Studium geht ein prüfungsrelevantes Modul mit 50% in die Bildung der Endnote des Faches ein.

§ 7 Struktur der B.A.-Phase

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss der Propädeutischen Module ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs. 1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 Struktur der M.A.-Phase

(1) In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 30 auf die M.A.-Prüfung entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt 45 Kreditpunkten. Hinzu kommen 45 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Stu-

dieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule sind prüfungsrelevante Module. Sie sind frei wählbar. Eines der beiden prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 45 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule ist prüfungsrelevant.

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Ferner wird eine Modulnote vergeben, sofern im Modul eine *größere* Studienleistung erbracht wurde. Werden in einem Modul mehrere *größere* Studienleistungen erbracht, ergibt sich die Modulnote als gewichtetes Mittel der Einzelnoten. Dabei erfolgt die Gewichtung nach Maßgabe der Kreditpunktzahl.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung

persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(8) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer benoteten Klausur oder einer vergleichbaren benoteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

Bei der Bildung der Fachnote wird die halbstündige mündliche Fachprüfung mit 50% gewichtet, die beiden prüfungsrelevanten Modulnoten mit jeweils 25%. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 65 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zur B.A.-Prüfung setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und 1 prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.-Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

In der B.A.-Prüfung werden 14 Kreditpunkte (8 für die B.A.-Arbeit, 6 für die mündliche Prüfung; gem. GPO § 9 Abs. 3) erreicht. Wird die B.A.-Arbeit nicht im Fach Theaterwissenschaft geschrieben, sind es entsprechend weniger Kreditpunkte.

M.A.-Phase:

(9) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Eines der beiden prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Ein Modul geht als prüfungsrelevantes Modul in die M.A.-Note ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 90 Kreditpunkte, im *2-Fach-Stu-*

dium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

In der M.A.-Prüfung werden 30 Kreditpunkte (20 für die M.A.-Arbeit und 10 für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium; gem. GPO § 9 Abs. 4) erreicht, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird; ansonsten sind es entsprechend weniger.

(10) Im *2-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie einer mündliche Prüfung von 30 Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit, einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium beide Prüfungsleistungen sowie beide prüfungsrelevanten Module mit jeweils 25% gewichtet. Im 2-Fach-Studium werden Prüfungsleistungen und prüfungsrelevante Module mit jeweils 50% gewichtet.

§ 10 Praktika

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische
Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

M.A.-Phase:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 bzw. 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 Übergangsbestimmungen

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2013/14 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 03.12.2012 das Studium in dem Bachelor /Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Leistungen für die B.A.-Phase		
BA-Fach Theaterwissenschaft		
Modul	Leistungen	CP
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN	9
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN	9
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN	9
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	n.V.	
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN	9
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN	5
	Σ	65

Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase B.A.-Fach Theaterwissenschaft				
ab WS 2013/14				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN	4 2+3
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN	2
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN	3
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche Theorie, Geschichte, Analyse. Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt Szenische Forschung absolviert werden. Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie, Medialität. Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. (des.) Judith Schäfer

PD Dr. Monika Woitas

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 1-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8
Ergänzungsbereich	3 LN 8 TN	Σ 44
	Σ	92

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 1-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 TN	5
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur oder mündliche Prüfung	30 Minuten 4 Stunden 30 Minuten		10
M.A.-Arbeit	4 Monate		20	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

Leistungen für die M.A.-Phase MA-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium		
Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	1 TN	5
	Σ	45

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN	6 3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN	3
	Examensmodul	2	1 TN	5
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 92 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 CP für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 CP für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

MODULHANDBUCH
FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

- 1. B.A.-Studiengang**
- 1.1. Propädeutische Module**

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Fachs e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.2. Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n.V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN Praktikum (unbenotet): Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013:				
Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Diese Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutisches Module				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.6. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und 1 abgeschlossenes prüfungsrelevantes Modul b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen in beiden Fächern und im Optionalbereich				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 15% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-Studiengang

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbstständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std.	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I und II sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: V1 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (LN) + 1 Seminare/Kolloquien (TN) 2-Fach Studium: 2 Seminare/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) (5CP) TN: Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013: Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 1320 Std./44 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 22 SWS	Selbststudium: Ca. 870 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen drei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei bzw. drei Teilnamenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Eines der Module des Ergänzungsbereichs kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen im SS 2013:				
Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.5. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen c) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium d) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 60-80 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehrereinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten

Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN		
Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Szenisches Projekt I (15 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP) Technische Kompetenzen (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussarbeit (25 CP) Mündliche M.A.-Prüfung (5 CP)
∑ Credit Points 120 CP		

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	450h/15CP	1	jährlich	1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt/ Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
<p>Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.				
Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und / oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/ praktische Prüfung/ mündliche Prüfung/ Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.				
Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungscompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

VSPL

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: VSPL.

Alle Studierenden müssen sich per VSPL für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Sommersemester 2014 ist der 05.03.2014 um 11:11 Uhr.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht in VSPL anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems erhalten haben, in VSPL nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/dokus/03_nacherfassung_in_campusoffice_doku.pdf

	Vorlesungen	
051 600	<p>Theater, Mythen, Medien – das Resümee</p> <p>2 st., Do 16-18, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.- Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Hiß
050 301	<p>Weltliteratur von der Renaissance bis zur Aufklärung</p> <p>2 st., Di 12 – 14, HGB 10</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Schmitz-Emans
050 624	<p>Shakespeare's Comedies</p> <p>2 st., Do 12-14, HGB 20</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Weidle
050 486	<p>Kurzgeschichte der Ästhetik</p> <p>2 st., Do 10-12, HGB 20</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.- Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Zelle
	Grundkurse	
051 605	<p>Grundkurs II</p> <p>2 st., Mi 10-12, GB 02/60</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	Hannemann
051 606	<p>Grundkurs II</p> <p>2 st., Di 12-14, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	Junicke

DAS LEHRANGEBOT

	Seminare	
051 610	Urbanes Drama Ruhr Block, siehe Aushang B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Bergmann
051 611	Dramaturgie: Stückfassung Block, 24./25. Mai und 14./15. Juni, 10-16 Uhr, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste; Kuratorisches Wissen)	Behrens
051 612	Wiener Antike, Griechische Moderne – Die Inszenierung von Figur und Grund. Hofmannsthals Theaterästhetik im Kontext seiner Sprachreflexion 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)	Christmann
051 718	Über Medien schreiben 3 st., Mi 9-12, FNO 02/11 (plus Block n. V.) B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Deuber-Mankowsky
051 769	Trauer, Melancholie und Geschlecht 2 st., Do 12-14, GA 1/153 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Deuber-Mankowsky
051 726	Bad Taste, Kitsch, Trash – Zur Mediengeschichte des schlechten Geschmacks Block, GA 1/153 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Engelmaier
051 613	It will (not) offend tomorrow. Das Theater der Schocks und Provokationen 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)	Gau

051 614	<p>Schauspieltheorie</p> <p>2 st., Mo 10-12, OVB-EG/04</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Groß
051 615	<p>E. O' Neill und T. Williams: Theaterästhetiken jenseits des Broadways?</p> <p>2 st., Do 10-12, OVB-EG/04</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Groß
051 633	<p>Elfriede Jelineks <i>Rechnitz (Ein Würgeengel)</i>. Close Reading und dramaturgische Analyse</p> <p>Block, GABF 04/252, 28. und 29. Juni, 05. und 06. Juli, 10-16</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul</p>	Guetsoyan
051 616	<p>Theater/Theorie</p> <p>3 st., Di 14-17, GABF 04/243</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Hannemann/ Hinnenberg
051 617	<p>Jelinek-Werkstatt</p> <p>3 st., Di 15-18, UFO 0/04</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie und Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Haß
051 618	<p>Genealogische Unruhe II</p> <p>2 st., Mi 12-14, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Haß
051 619	<p>state-theatre dislokal</p> <p>Block in der 2. Maiwoche, FFT in Düsseldorf</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste;</p>	Haß

	Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)	
--	---	--

051 620	<p>Das Opfer der Darstellung</p> <p>Block, 05. + 06. (Sa+So) Juli und 12. + 13. (Sa+So) Juli, jeweils 10-16 Vorbesprechungstermin: Mo., 05. Mai, 16 – 18</p> <p>GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Hinnenberg
051 621	<p>Theater unter der Lupe: Der Ringlokschuppen Mülheim</p> <p>2 st., Di 16-18, GBCF 04/514</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß
051 622	<p>The lost Book – das Komische auf der Bühne 1</p> <p>2 st., Fr 12-14, GABF 04/252</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Hiß
051 623	<p>Theater & Science Fiction II</p> <p>1. Block, 17.-18.05.2014, GBCF 04/511 2. Block, 28.-29.06.2014, GBCF 04/511</p> <p>Vorbesprechung: 07.04.2014, 16-18,GBCF 04/511</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß/Junicke
051 624	<p>Körper. Wissen</p> <p>2 st., Do 10-12, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Imbrasaite

051 649	<p>Blog-Seminar NRW-Theatertreffen "Theater und Virtualität"</p> <p>Block, 14-16</p> <p>Anmeldung: 17.04.2014, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Junicke
---------	--	---------

051 645	<p>Theater der Welt 2014 / Performing Arts Campus Block, 21.06.2014 von 11-18, GABF 04/252 Vorbesprechung: 08.04.2014, 16-18, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)</p>	Junicke
051 626	<p>Spielen bis zur Demokratie: Der künstlerische Widerstand des <i>Belarus Free Theatre</i> 2 st., Mi 12-14, GABF 04/257</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p>	Klug
051 627	<p>Reenactments – Praktiken des Erinnerns, Wiederholens und Durcharbeitens 2 st., Mo 10-12, GBCF 05/705</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik</p>	Lindholm
051 628	<p>Festivalcampus der Ruhrtriennale Blockseminar, Sommer 2014 (i. d. vorlesungsfreien Zeit) Jahrhunderthalle Bochum</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik M.A.- Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen</p>	Lindholm
051 721	<p>Queer Theory: Konzepte, Politiken und Ästhetiken 2st., Di 16-18, GA 1/138</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Michaelson
050 640	<p>Twentieth-Century History Plays 2 st., Do 10 – 12, GABF 04/614</p>	Niederhoff

	<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	
050 650	<p>Eugene O' Neill</p> <p>2 st., Di 8.30 – 10, GABF 04/613 Süd</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Ottlinger
051 629	<p>Papier, Werkstatt, Bühne: Ausschnitte vergangener und gegenwärtiger Shakespeare-Inszenierungen</p> <p>2 st., einige Termine Do 18 -20, ein Wochenende zu Beginn des Semesters und Sondertermine zu Inszenierungsbesuchen</p> <p>GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Schäfer
050 537	<p>Lektüren zur Kulturindustrie</p> <p>2 st., Mi 10-12, GABF 05/608</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Schwering/Zelle
050 728	<p>British Drama of the 1950s and 1960s</p> <p>2 st., Mo 12-14, GABF 04/613</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Weidle
050 633	<p>Reading a Midsummer Night's Dream</p> <p>2 st., Do 8-10, GABF 04/613</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Weidle
051 630	<p>Primadonnen und Startenöre oder Die Macht der Sänger</p> <p>2 st., Di 12-14, GABF 05/608</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	Woitas

	M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	
051 631	Oper im 17. Jahrhundert – von Monteverdi bis Lully 3 st., Mo 14-17, GB 03/46 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)	Woitas
051 632	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis 4 st., Mi 12-16, GB 03/42 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)	Woitas
050 535	Aufbaukurs Literaturtheorie 2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Zelle

	Praktische Seminare	
051 610	<p>Urbanes Drama Ruhr</p> <p>Block, Fr. 9., 16., 30., Mai u. 06., 13. U. 20. Juni von 14-18 im Mühlheimer Ringlokschuppen.</p> <p>Besuch Szenische Lesung zur 54. Stadt und später Aufführungsbesuch am 14. Sept.</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Bergmann
051 635	<p>Szenisches Projekt I</p> <p>Block, Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben</p> <p>M.A.- Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I</p>	Bosse
230 041	<p>Partizipative Theaterformen</p> <p>4 st., Di 10-14, MZ, Teil I, spätestens 1. Vorlesungswoche</p> <p>(Teil I und II gehören zusammen!)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung</p>	Freymeyer
230 042	<p>Partizipatives Theater in der Praxis</p> <p>4st., Di 10-14, MZ, Teil II</p> <p>(Teil I und II gehören zusammen!)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung</p>	Freymeyer
051 624	<p>Körper. Wissen</p> <p>2 st., Do 10-12, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Imbrasaite
051 649	<p>Blog-Seminar NRW-Theatertreffen "Theater und Virtualität"</p> <p>Block, 14-16</p> <p>Anmeldung: 17.04.2014, GABF 05/608</p>	Junicke

	<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	
--	---	--

051 645	<p>Theater der Welt 2014 / Performing Arts Campus</p> <p>Block, 21.06.2014 von 11-18, GABF 04/252</p> <p>Vorbesprechung: 08.04.2014, 16-18, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)</p>	Junicke
051 628	<p>Festivalcampus der Ruhrtriennale</p> <p>Praktische Übung, Sommer 2014 (in der vorlesungsfreien Zeit)</p> <p>Jahrhunderthalle Bochum</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik M.A.- Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen</p>	Lindholm
051 639	<p>Kontext Video</p> <p>siehe Aushang</p> <p>M.A.- Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz</p>	Voges
051 632	<p>Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis</p> <p>4 st., Mi 12 – 16, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>	Woitas
	Kolloquien	
051 646	<p>Doktorandenkolloquium</p> <p>1 st., n. V.</p>	Haß
051 647	<p>Doktorandenkolloquium</p> <p>1 st., n. V.</p>	Hiß
051 648	<p>Praxiskolloquium Szenische Forschung</p>	Lindholm

	<p>3 st., Mo 14 – 17, GABF 04/255</p> <p>M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.- Modul Szenische Forschung: Examensmodul</p>	

	Tutorium	
051 601	Einführungstutorium Szenische Forschung Mi 16-18	Pape
	Sonderveranstaltungen	
051 602	<i>Fundus</i> - TheaterSichtungen Termine (jeweils montags ab 18 Uhr, c.t.): 23. April, 07. Mai, 21. Mai, 04. Juni, 25. Juni, 09. Juli <i>Fundus</i> ist ein neues freies (nicht kreditiertes) Angebot für Studierende aller Semester.	Schäfer
051 603	Was ist <i>Szenische Forschung</i> ? Praktischer Freitag	Lindholm
051 604	Redebedarf Voraussichtliche Termine (jeweils mittwochs ab 19 Uhr): 16. und 30. April, 14. und 28. Mai, 18. Juni sowie 2. und 16. Juli	Hannemann/Pape

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

!WICHTIG!

Alle Studentinnen und Studenten müssen sich per VSPL für ihre Kurse anmelden.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht in VSPL anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Leistungsanforderungen für die Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem die Veranstaltung zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, dass im Fall von Angeboten, die für B.A.- und M.A.-Studierende gleichermaßen belegbar sind, jeweils die Leistungsvoraussetzungen gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.-Kontext gegeben sind. Die konkreten Prüfungsformen werden von der/dem jeweils Lehrenden definiert.

SONDERVERANSTALTUNGEN

051 602	<i>Fundus – Theater Sichtungen</i>	Schäfer

Mo 18 c.t.		
<p>Aus dem breiten Repertoire des Inszenierungsfundus' der letzten grob 50 Jahre wählen Lehrende des Instituts Aufführungen aus, die für sie Geschichte geschrieben haben. Bedeutende Regisseure und einschneidende Theaterereignisse können ab diesem Semester gemeinsam an Theater-Filmabenden angesehen und diskutiert werden. Die jeweiligen ‚Paten‘ der Inszenierungen stellen diese einleitend kurz vor; anschließend ist Zeit und Raum für Diskussion und für einen gemeinsamen Ausklang.</p> <p>Das Format soll im nächsten Semester fortgesetzt und dann auch aus Vorschlägen von Studierenden gestaltet werden.</p> <p>Geplant sind in diesem Semester u.a. Inszenierungen von Christoph Marthaler, Pina Bausch, Einar Schleaf, Dimiter Gotscheff, Peter Stein.</p> <p><u>Termine (jeweils montags ab 18 h c.t.):</u></p> <p>23. April 07. Mai 21. Mai [Pfingstferien] 04. Juni 25. Juni 09. Juli</p> <p>Der Raum wird noch bekannt gegeben.</p> <p><i>Fundus</i> ist ein neues freies (nicht kreditiertes) Angebot für Studierende aller Semester.</p>		

051 603	Was ist <i>Szenische Forschung</i>? Praktischer Freitag	Lindholm

Blockveranstaltung		
Räume und Zeiten werden noch bekanntgegeben		
<p>Ab dem Sommersemester 2014 wird das Lehrangebot der Bochumer Theaterwissenschaft durch das neue Format eines ›Praktischen Freitags‹ erweitert: Entlang der Leitfrage „Was ist Szenische Forschung?“ geht es darum, die Potentiale szenischen Arbeitens für die Erforschung des Theaters und das Studium der Theaterwissenschaft zu erproben und fruchtbar zu machen. Was passiert, wenn die Praxis des Theatermachens – des Inszenierens, des Produzierens, des Kuratierens und des Organisierens – zum Gegenstand und Medium einer szenischen</p>		

Theaterforschung wird? Wie verändert sich hierdurch unser Wissen vom Theater und das, was uns das Theater ist? Und was heißt dies für das Verhältnis von Theater und Universität, Kunst und Wissenschaft, Praxis und Theorie?

An einigen Freitagen im Semester wird es Workshops mit Praktikern aus dem künstlerischen und kuratorischen Bereich sowie mit fortgeschrittenen Studierenden des Masterstudiengangs Szenische Forschung geben. Nach Bedarf und Interesse können diese auch auf das angrenzende Wochenende ausgedehnt werden. Die genauen Termine, Orte und sonstigen Informationen zur Teilnahme werden über den Newsletter, die Homepage und Aushänge des Instituts bekanntgegeben. Alle Studierenden der Theaterwissenschaft, ganz ausdrücklich auch diejenigen aus dem Bachelorbereich, sind herzlich willkommen.

051 604	Redebedarf	Hannemann/Pape
- - -		
Mi 19 Uhr		
<p>Ein Raum, Menschen, Projekte, Themen, Wünsche – und Redebedarf: Ohne festes Programm, aber mit offenen Augen und Ohren wollen wir Euch alle, die Ihr dies lest, zum gemeinsamen Austausch einladen. Vielleicht im losen Anschluss an die Ringvorlesung zu den Epistemen des Theaters, die in den beiden vergangenen Semestern ein breites Spektrum von mit der Bochumer Theaterwissenschaft verbundenen Personen und Projekten zusammengebracht hat, soll <i>Redebedarf</i> ein Forum für Eure Interessen, Anliegen, Arbeitsfelder und Vorhaben sein. Für Fertiges und Unfertiges, Utopien und Realitäten, Entwürfe und Auswüchse, Visionen und Steinbrüche, zum Kennenlernen, Befragen und Anfassen. Fluchtpunkte können (!nicht müssen oder sollen!) in einem größeren Chorprojekt bestehen, das derzeit von verschiedener Seite angedacht wird und in Zukunft angegangen werden soll. Oder auch in dem auf uns alle zukommenden Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, der Ende September in Bochum stattfinden wird. Aber ebenso in etwas ganz anderem, das vielleicht noch gar nicht benannt werden kann oder absehbar ist.</p> <p>Ob Student, Dozent, dazwischen oder weder noch; Bachelor, Master oder lebenslang lernend; praktisch, theoretisch oder szenisch forschend; Kunst, Wissenschaft, Theater oder all das plusminus X: Jeden zweiten Mittwoch im Monat (im vierzehntägigen Wechsel mit den Inszenierungssichtungen aus dem Fundus) wollen wir Euch ab 19 Uhr zum offenen Austausch und zu geteilter Zeit einladen.</p> <p>Voraussichtliche Termine: 16. und 30. April, 14. und 28. Mai, 18. Juni sowie 2. und 16. Juli.</p> <p>Der Raum ist noch in Arbeit, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben und ziemlich sicher außerhalb der Uni sein.</p>		

VORLESUNGEN

051 600	Theater, Mythen, Medien – das Resümee	Hiß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.- Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>		
2 st.	Do 16-18	GABF 04/411
<p>Diese Vorlesung resümiert einen langjährigen Forschungsschwerpunkt, der inzwischen auch monografisch vorgetragen wurde. Im Kern geht es darum, die Beziehung von Theater und Religion zu thematisieren, und zwar auf der Grundlage eines medienwissenschaftlich überdachten Mythos-Begriffs. Dieses Interesse wird einerseits mit Blick auf die Gegenwart des Theaters zum Thema, andererseits im Feld seiner griechischen Entstehungsgeschichte. Denn mythische Dimensionen sind für das moderne Theater ebenso relevant wie mediengeschichtliche für das antike. Erläutert wird ein breiteres Spektrum von Mythen- und Ritualtheorien (etwa von Eliade, Freud, Blumenberg, Barthes, McLuhan, Assmann, Burkert, Girard und Kott), die das Mythische gerade nicht als historisch lange überwundenen, auf Narration bauenden Modus der allegorischen Welterklärung begreifen. Im Anschluss an die genannten Autoren lässt sich der Mythos verstehen als Medium von Weltkonstruktion und Komplexitätsreduktion, in der Lage, kollektive Identitäten auszubilden und zu formatieren. Diese Forschungsperspektive interessiert sich nicht für den platten Regress ins Vorsubjektive und Ozeanische, sondern für die subtile szenische Kohabitation von Mythos und Aufklärung. Es geht um die szenische Präsenz von Phänomenen, die Adorno und Horkheimer im Sinne einer „Dialektik der Aufklärung“ zivilisationsgeschichtlich gefasst haben, thematisierend die „Verstrickung“, ja den Umschlag von Aufklärung in Mythologie. Vielleicht ist – gerade mit Blick auf die Bühne – Entzauberung ohne eine geheime Verzauberung nicht zu haben. Vielleicht korrespondiert der ästhetischen Öffnung immer auch eine untergründige mythische Schließung, dem „subjektiven Raum“ (Helga Finter) ein gemeinschaftsbildender Rahmen. Vielleicht markiert auch das Theater der Gegenwart (wie schon das der Antike) ein Spannungsfeld widerstreitender Kräfte, eine mediale Melange von ästhetischen, politischen, aber eben auch mythischen Dimensionen. Punkte, die in der Vorlesung aufgegriffen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Medialität des Mythischen • Tragödie und Opfer • Medientheorie der Anfänge • Techniken des modernen (szenischen) Mythendesigns • Dramaturgie der Ursprünge • Rituale des Stadttheaters • Postdramatik als Aufklärung • Rituale der Form im 19. und 20. Jahrhundert 		

Anforderungen für:

- TN: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe
- LN: Referat + Hausarbeit / Hausarbeit

Beginn: 17.04.2014

050 301	Weltliteratur von der Renaissance bis zur Aufklärung	Schmitz-Emans
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul		
2 st.	Di 12-14	HGB 10
<p>Vorgestellt werden ausgewählte weltliterarische Werke aus der Renaissance, dem Barock und der Aufklärung; ein Schwerpunkt liegt auf erzählender Literatur. Damit verbunden sind Hinweise auf die Nachwirkung dieser Texte in der jüngeren Literaturgeschichte - sowohl auf explizite Auseinandersetzungen jüngerer Autoren mit ihren Vorläufern als auch auf Transformationen von Stoffen und Schreibweisen. Zu den Themen und Gegenständen gehören: Brant (Narrenschiff), Morus (Utopia), Shakespeare (ausgewählte Stücke), Cervantes (Don Quijote), Grimmelshausen (Simplicissimus), Defoe (Robinson Crusoe), Richardson (Clarissa), Laurence Sterne (Tristram Shandy), Voltaire (Candide), Wieland (Don Sylvio), Lichtenberg (verschiedene Texte).</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 08.04.2014</p>		

050 624	Shakespeare's Comedies	Weidle
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul		
2 st.	Do 12-14	HGB 20
<p>The lecture will give an overview of Shakespeare's twelve comedies: the early <i>Comedy of Errors</i>, <i>The Two Gentleman of Verona</i>, <i>The Taming of the Shrew</i> and <i>Love's Labour's Lost</i>, the comedies of the middle period <i>The Merchant of Venice</i>, <i>A Midsummer Night's Dream</i> and <i>The Merry Wives of Windsor</i>, the 'mature' comedies <i>Much Ado About Nothing</i>, <i>Twelfth Night</i> and <i>As You Like It</i> as well as the two 'problem plays' <i>All's Well that Ends Well</i> and <i>Measure for Measure</i>. I will touch upon what I believe to be the most interesting and relevant aspects of each play with respect to notions of genre, ideology, gender, love, identity, sexuality, patriarchy, dramaturgy and staging, to name only a few.</p> <p>Although the plot of each play will be briefly summarized at the beginning of each lecture a general familiarity with the plays and the genre of comedy is expected.</p> <p>The Powerpoint Presentations will be made available on Blackboard. There is <u>no need to purchase a course book</u>. Nevertheless, for those who are interested in preparing or reading up</p>		

on the course I recommend the following titles:

- Dickson, Andrew. *The Rough Guide to Shakespeare*. 2nd ed. London: Rough Guides, 2009. Print. [for a (very) first approach to Shakespeare's works]
- Schabert, Ina, ed. *Shakespeare-Handbuch: Die Zeit – Der Mensch – Das Werk – Die Nachwelt*. Stuttgart: Kröner, 2010. Print. [probably the standard German introduction to Shakespeare's works, life and times]
- Leggatt, Alexander, ed. *The Cambridge Companion to Shakespearean Comedy*. Cambridge: Cambridge UP, 2002. Print. [selection of useful essays on the comedies as a group/genre but also on individual plays]
- Weidle, Roland. *Englische Literatur der Frühen Neuzeit: Eine Einführung*. Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik. Berlin: Erich Schmidt, 2013. Print. [general introduction to the literature of Shakespeare's time (and before and after); includes chapters on Shakespeare's comedies (and tragedies)]

For the plays I recommend the Norton Shakespeare-edition of the complete plays edited by Stephen Greenblatt et al.

Requirements for credits:

Bachelor students: Regular attendance; successful completion of test in last session (2,5 CP).

Master students: Regular attendance; successful completion of (extended) test in last session (3 CP).

Beginn: 17.04.2014

050 486	Kurzgeschichte der Ästhetik	Zelle
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)		
2 st.	Do 10-12	HGB 20
<p>Ästhetik konstituiert sich in der Neuzeit als eine Theorie sinnlicher Wahrnehmung, die vornehmlich, aber nicht ausschließlich an Artefakten literarischer bzw. künstlerischer Produktion exemplifiziert wird: <i>Die Moderne entwirft in der Form der Ästhetik eine Epistemologie des Leibes am Beispiel der Kunst</i>. Die Vorlesung versucht, diese These einzuholen. Im Mittelpunkt werden – nach einer Rückversicherung der alten Kunst- und Schönheitstheorien – die Ansätze von Baumgarten, der die Ästhetik 1750 als eine ‘Wissenschaft von der sinnlichen Erkenntnis’ überhaupt erst begründet, Kant, Schiller, Hegel und Nietzsche stehen. Ein Ausblick auf das 20. Jahrhundert wird u.a. neben Heidegger und Adorno Positionen von Bubner, Jauß, Bohrer, den Gebr. Böhme und Welsch berücksichtigen, d.h. Positionen ins Spiel bringen, die der ‘ästhetischen Erfahrung’, der ‘Aisthesis’, dem ‘ästhetischen Denken’ und der erhabenheitsaffinen Terminologie des ‘Plötzlichen’ bzw. ‘Ereignishaften’ gelten. – Die einschlägige Quellen- und Forschungsliteratur ist in einem</p>		

aktualisierten Blackboard-Kurs aus dem WS 2009/10 (050498-ws09) eingestellt.

Literatur zur Vorbereitung: (a) Joachim Ritter: Ästhetik, ästhetisch. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 1. Basel, Darmstadt 1971, 555-580; (b) Karlheinz Barck: Ästhetik/ästhetisch. In: Ders. (Hg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 1. Stuttgart, Weimar 2000, 308-400.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse an „Theorie“

Teilnehmerbegrenzung: keine

Anmeldeverfahren: VSPL

Sprechstunde: Im Semester: GB 3/37, Do 16-17. Feriensprechstunde s. Aushang bzw. Homepage.

Schein-bzw. CP-Anforderungen: 2 CP durch regelmäßige Teilnahme und Vor- und Nachbereitung.

Beginn: 17.04.2014

GRUNDKURSE

Der Grundkurs führt in die Arbeitsmethoden und Gegenstandsbereiche des Faches ein. Die Teilnahme an zwei Grundkursen ist für alle Studienanfänger obligatorisch. Die beiden Grundkurse müssen im Propädeutischen Modul I und II bei verschiedenen Lehrenden absolviert werden.

051 605	Grundkurs II	Hannemann
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
2 st.	Mi 10-12	GB 02/60
<p>Der Grundkurs II schließt an die Grundkurse aus dem Wintersemester an. In historischer Hinsicht werden exemplarische Theaterentwürfe und Positionen von der Zeit um 1800 bis in die Gegenwart behandelt. Zudem werden die Gründung der Theaterwissenschaft als universitäre Disziplin im frühen 20. Jahrhundert sowie deren Theoreme und Methoden thematisiert. Begleitet wird dies durch Besuche ausgewählter Inszenierungen, die die Studierenden sowohl mit zeitgenössischen Theaterarbeiten als auch mit den Theatern der Region bekannt machen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: Referat und Hausarbeit</p> <p>Beginn: 16.04.2014</p>		

051 606	Grundkurs II	Junicke
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
2 st.	Di 12-14	GB 03/42
<p>Dieser Grundkurs schließt an die historische Linie des <i>Grundkurs I</i> im letzten Semester an. Neben einer Geschichte des Theaters in Form und Vorstellung seit Kleist sollen insbesondere die Entstehung des Regietheaters und das Schlagwort der Performativität thematisiert werden. Darüber hinaus wird auch ein Blick auf die Fachgeschichte geworfen. Wir werden Dramen und Theoretische Texte lesen und gemeinsam Möglichkeiten des Theaters besprechen. Ausgewählte Inszenierungen werden besucht und besprochen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: Referat und Hausarbeit</p> <p>Beginn: 15.04.2013</p>		

SEMINARE

051 610	Urbanes Drama Ruhr	Bergmann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung		
Block	Ringlokschuppen Mülheim/Ruhr	
<p>Man kennt sie als „Ruhrgebiet“, die Agglomeration aus 53 Städten und Gemeinden, die sich um und zwischen Rhein, Emscher und Ruhr erstreckt. Durch die Lage dieser 53 Teile zueinander, beflügelt diese Region seit Jahrzehnten die Träume der Stadtplaner und Theoretiker des Urbanen, zwischen Megalopolis und dezentralem Städtebund. Im September 2014 werden die vier Künstlergruppen copy & waste, Invisible Playground, kainkollektiv und LIGNA ihre ganz eigene Vision der „Ruhrstadt“ realisieren. Gemeinsam mit Urbane Künste Ruhr und dem Ringlokschuppen gründen sie an einem Abend auf einem Parcours aus vier Stationen zwischen Mülheim und Theater Oberhausen ihre „54. Stadt“.</p> <p>Anhand dieser „Stadt-Inszenierung“ werden wir im Sommersemester den Potenzialen gegenwärtiger künstlerischer und ästhetischer Formen nachgehen.</p> <p>Wie können performative Formate Aktualität gewinnen und das Verhältnis von gesellschaftlicher Gegenwart und städteplanerischer Zukunftsvision reflektieren? Was bedeutet diese für die Ästhetik des Theaters? Ist das Spannungsfeld zwischen Bühne und urbanem Raum fruchtbar für den künstlerischen Prozess? Was geschieht mit „dem“ Theater in der Schnittstelle von Performance und Public Art?</p> <p>Gemeinsam mit unseren Gästen – u.a. Katja Aßmann (Künstlerische Leiterin Urbane Künste Ruhr) und Künstlern der beteiligten Gruppen – begleitet das Seminar die Vorbereitung des Projektes „54. Stadt“. Die Studierenden erhalten Einblicke in die künstlerische Entwicklung wie auch in die Produktionsorganisation eines solchen Projekts.</p> <p>Das Seminar ist in sechs Blöcken am Fr. 9., 16., 30. Mai u.6. ,13.u 20. Juni von 14 bis 18h im Mülheimer Ringlokschuppen geplant. Zudem sind der Besuch einer Szenischen Lesung zur 54. Stadt und später ein Aufführungsbesuch am 14.September angedacht.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 09.05.2014 (14-18Uhr); weitere Termine: siehe Aushang</p>		

051 611	Dramaturgie: Stückfassung	Behrens
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste; Kuratorisches Wissen)		
Block	GABF 05/608	
<p>Ein wesentlicher Aspekt der dramaturgischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der literarischen Grundlage für eine Theaterproduktion. Aufgrund der unterschiedlichen Produktionsformen sind die Anforderungen an die dramaturgische Arbeit vielfältig: von der ‚klassischen Strichfassung‘ eines dramatischen Textes über die Einarbeitung von Fremdtexen, das Bearbeiten und Verschneiden verschiedener Übersetzungen und die Collagierung unterschiedlicher Textvorlagen zu einem heterogenen Text bis hin zu</p>		

Romanbearbeitungen.

Die Vielfalt der textlichen Auseinandersetzung öffnet neue Gedanken und Spielräume als Ausgangsbasis für eine Theaterproduktion und ist oftmals einer der ersten Schritte in der künstlerischen Arbeit.

Im Seminar sollen konkrete Beispiele gemeinsam betrachtet und analysiert werden, um in der Diskussion den Studierenden grundständige Kenntnisse und Fähigkeiten in den Verfahrenstechniken der Textverarbeitung, Strukturierung und Textkürzung hin zu einer kohärenten Spielfassung zu vermitteln. Dramaturgisches Denken und analytische Fähigkeiten sollen erweitert und jeweils in eigenen praktischen Anwendungen ausprobiert und diskutiert werden.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Termine: 25./26. Mai und 15./16. Juni, 10-16 Uhr

051 612	Wiener Antike, Griechische Moderne – Die Inszenierung von Figur und Grund. Hofmannsthals Theaterästhetik im Kontext seiner Sprachreflexion	Christmann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie, Geschichte)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 14-16	GBCF 05/705
<p>In der Wiener Moderne wird die Sprache frag-würdig. Die Literatur ist paradoxerweise ein Ort dieser Befragung. So verfasst Hofmannsthal seinen berühmten Chandos-Brief (1902). Dort beschreibt der fiktive Chandos die Erfahrung eines Taumels, die tiefer greift als eine gut durchdachte Skepsis gegenüber arbiträren Sprachzeichen. Während die Sprache im Begriff ist zu zersplittern und gleichsam das wahrnehmende Ich schwindelt, lösen sich auch die Raum-Zeit-Koordinaten aus ihrem Gefüge und entlassen das Subjekt in die Schwebel. Diesen Prozess empfindet Chandos als ‚rührend‘, ‚erhaben‘, ‚durchschauernd‘, ermöglicht er eine ganz andere Art der Anschauung. In zeitlicher Nähe zu dieser Sprach-Reflexion interessiert sich Hofmannsthal u.a. für Sophokles’ Tragödien und beschäftigt sich mit szenographischen Fragen. – Ausgehend von seinem Chandos-Brief sollen Hofmannsthals ‚antike‘ Stücke (Elektra; Ödipus und die Sphinx; König Ödipus), diverse Dramenfragmente und kleinere ästhetische Schriften erschlossen werden. Es gilt herauszufinden, welchen Status das Theater im Kontext der Wiener Sprachkritik inne hat. Im Fokus steht der Nexus von Sprache, Figur und Raum, denn nicht nur Chandos ist kraft seiner ‚Sensationen‘ (Deleuze) affiziert, sondern ebenso werden der Bühnenraum und die in ihm erscheinende Figur in Ek-stase versetzt, wie u.a. Elektra belegt. Inwiefern ermöglicht also das Theater in antikem Gewand vielleicht gerade als ‚Schauplatz der Sprache‘ (Birkenhauer) eine Zäsur, die die Darstellung und Erfahrung eines extra-sprachlichen oder ek-statischen Zustands diesseits und jenseits von Raum und Zeit eröffnet? – Für die Analyse von Hofmannsthals Theaterästhetik sollen kurz die Tragödien des Sophokles in ihrem theaterhistorischen Kontext vorgestellt werden. Außerdem soll die Rezeption einer ‚anderen‘ Antike durch Nietzsche skizziert werden. Zum Verhältnis von Figur und Grund sollen die Figuren- und Raumkonzepte bei Klimt und Schiele betrachtet werden. Cursorische Freud-Lektüren erweisen sich als sinnvoll, wenn Hofmannsthal z.B. über Die Bühne als Traumbild (1903) nachdenkt. Zur zeitgenössischen Wirkung sollen Zeugnisse von Inszenierungen und Theaterbesuchen herangezogen werden. Die Figur der Drehung soll außerdem im Kontext moderner ‚Beschleunigung‘ (Rosa) und der ‚Zyklomoderne‘ (Demuth) beleuchtet werden. Analysen aktueller Inszenierungen sollen Hofmannsthals Potential für die</p>		

heutige Theaterpraxis befragen.

Anforderungen für:

-TN: Referat

-LN: Hausarbeit

Beginn: 16.04.2014

051 718	Über Medien schreiben		Deuber-Mankowsky
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte)			
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)			
3st.	Mi 9-12, außer 11.06.2014 (plus Blockseminar; der Termin wird später bekannt gegeben)	FNO 02/11	
<p>Medienwissenschaftliche Praxis spielt sich hauptsächlich im Medium der Schrift ab. Was geschieht jedoch, wenn wir über Medien schreiben?</p> <p>Die Fragen nach dem Status der Schrift, ihrer Geschichte und Materialität und ihres Verhältnisses zu anderen Medien bilden ihrerseits einen wichtigen Forschungsbereich der Medienwissenschaft. Die Beschäftigung mit diesem wird einen Schwerpunkt im Seminar darstellen. Der theoretische Zugang zum Thema „Über Medien schreiben“ wird jedoch verschränkt und ergänzt durch einen praktischen Zugang. So werden im Seminar nicht nur verschiedene Praktiken über Medien zu schreiben vorgestellt, sondern es werden auch eigene Texte über Medien geschrieben und diskutiert. Ein wissenschaftlicher Text gehorcht anderen Gesetzen als ein Artikel. Ebenso ist es nicht gleichgültig, ob wir über einen Film, ein Konzert, ein Computerspiel oder über Literatur schreiben. Weitere Unterschiede ergeben sich aus dem historischen Kontext, aus den jeweils aktuellen Aufschreibesystemen, aus der Position des/der Schreibenden und schließlich aus den Medientechniken, die wir zum Schreiben benutzen. Beginnen werden wir mit einer Schreib- und einer Medienbiographie und werden dann mit verschiedenen Schreibpraktiken und –formen experimentieren.</p> <p>Das Seminar ist dreistündig und wird ergänzt mit einem zusätzlichen Blocktermin. Es kann als ganzes Modul angerechnet werden. Studierende der Theaterwissenschaft können entsprechend zwei Scheine erwerben.</p> <p>Literatur</p> <p>Marshall McLuhan: Die Gutenberg-Galaxis. Die Entstehung des typographischen Menschen. Hamburg: Gingko Press 2011.</p> <p>Eine Readervorlage wird erstellt. Die Texte werden außerdem unter „Kursunterlagen“ im Blackboard zum Herunterladen bereitgestellt.</p>			

051 769	Trauer, Melancholie und Geschlecht	Deuber-Mankowsky
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik		
2 st.	Do 12-14	GA 1/153
<p>Ist Melancholie ein Gefühl oder ein Zustand? Eine Krankheit oder Zeichen von Genialität? Wie verhält sich Melancholie zu Trauer und wer neigt zur Melancholie und warum? Judith Butler spricht von einem melancholischen Geschlecht – was ist darunter zu verstehen? In der queertheoretischen Affekttheorie wird Depression auf politische Kontexte, auf Homophobie und Rassismus bezogen. Wie fügen sich Melancholie und Trauer in biopolitische Dispositive der Selbstregierung? Ausgehend von diesen aktuellen Diskussionen werden wir in dem Seminar den Spuren der Kultur- und Mediengeschichte der Melancholie nachgehen und dabei besonders auf die sich ändernden, aber mitunter auch gleichbleibenden relationalen Verknüpfungen von Trauer, Melancholie, Geschlecht und Politik achten. Trauer und Melancholie sind, wie sich zeigen wird von eminent politischer Bedeutung und verbunden mit den Operationen und den Medien der Aus- und Einschließung.</p> <p>Literatur</p> <p>Toni Morrison: Im Dunkeln spielen: Weiße Kultur und literarische Imagination. Reinbek 1995.</p> <p>Raymond Klibansky, Erwin Panofsky, Fritz Saxl: Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin. Frankfurt a.M. 1992.</p> <p>Nicole Loraux,: Die Trauer der Mütter. Weibliche Leidenschaft und die Gesetze der Politik. Frankfurt a.M., New York 1992.</p> <p>Eine Readervorlage wird erstellt. Die Texte werden außerdem unter „Kursunterlagen“ im Blackboard zum Herunterladen bereitgestellt.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 10.04.2014</p>		

051 726	Bad Taste, Kitsch, Trash – Zur Mediengeschichte des schlechten Geschmacks	Engelmaier
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
Block	GA 1/153	
<p>Wer entscheidet eigentlich, ob die Songs von Céline Dion unerträglich schmalzig sind oder einfach große Gefühle ausdrücken? Was ist falsch an Postern von Hundebabys oder</p>		

Hummelfiguren? Woher kommt die Freude an Rocky-Horror-Picture-Show Partys oder Dirty-Dancing-Public Viewing? Ab wann gilt ein Film als Trash, und wann ist er einfach nur „schlecht“? Wie erzählt man die Geschichte des Arzt-Romans? Das Seminar setzt sich nicht mit Fragen des guten Geschmacks auseinander, sondern damit, wie es dazu kommt, dass wir glauben, dass wir ihn erkennen können, wenn ihn vor uns sehen. Dabei wird einerseits eine historische Perspektive eröffnet, die nach der Geschichte von Genres und Medientypen fragt, die traditionellerweise mit schlechtem/guten Geschmack assoziiert werden. Andererseits wollen wir uns systematisch der medialen sozialen Konstruktion von Bewertungen widmen, die unter dem Label Geschmack vereint sind. Dabei soll es nicht nur um Grenzziehungen zwischen high/low gehen, sondern vor allem um die Interferenzen dieser Zuschreibungen. Der Materialfundus, der dabei in den Blick genommen wird, soll wesentlich durch die Vorschläge der Studierenden getragen werden. Erwünscht sind dabei Untersuchungsgegenstände aus allen Bereichen, sei es nun Musik, Film, Literatur, Mode, digitale Kultur – das wichtigste ist, daß Sie sich für nichts zu schade sind.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Termine: Einführungsveranstaltung: Dienstag, 22.04., 12-14, GA 1/153

09.05.2014, 10-19, GA 1/153

20.06.2014, 10-19, GA 1/153

11.07.2014, 10-19, GA 1/153

051 613	It will (not) offend tomorrow. Das Theater der Schocks und Provokationen	Gau
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Mo 12-14	GBCF 05/705
<p>In den 1990er Jahren flutete eine Welle junger Dramenautoren die Bühnen Großbritanniens. Sie brachen Tabus und sprengten Konventionen. Sie zeigten Sex, Gewalt und Fäkalien auf offener Bühne und traten damit trotz lauter Kritik, einen Trend los, der zehn Jahre lang den Ton angab und schließlich über die Ländergrenzen hinaus das Schreiben für die Bühne beeinflusste. Zudem befreiten sie die britische Theaterlandschaft aus einer oft angeprangerten Phase der Stagnation und Innovationslosigkeit. Dieses Phänomen wurde nachträglich als „In-Yer-Face Theatre“ benannt, was eine aggressive und provokative Theatererfahrung impliziert, der man sich nicht entziehen kann. Aleks Sierz, der diesen Begriff etablierte, beginnt seine Analyse dieses Theaters mit einem Zitat aus Howard Barkers <i>Scenes from an Execution</i>: „It offends today, but we look harder and we know, it will not offend tomorrow.“ Doch genau dieses Zitat scheint weniger als Aussage, sondern vielmehr als Frage im Raum zu stehen. Haben wir uns inzwischen an diese explizite Brutalität gewöhnt, oder kann sie uns immer noch schocken?</p> <p>Im Seminar soll zunächst der Verlauf dieser Bewegung und ihre spezifischen Merkmale rekapituliert werden. Dafür werden Dramen, wie Sarah Kanes <i>Blasted</i>, Mark Ravenhills <i>Shopping and Fucking</i> und Harry Gibsons Bühnenadaption von <i>Trainspotting</i>, aber auch theoretische Texte von Aleks Sierz, Ute Berns und Erika Fischer-Lichte gemeinsam gelesen und besprochen. In einem zweiten Teil sollen aktuelle Dramen/Performances untersucht und mit dem „In-Yer-Face Theatre“ in Beziehung gesetzt werden, um die Nachwirkungen dieser Theaterform zu ergründen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p>		

Beginn: 14.04.2014

051 614	Schauspieltheorie	Groß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Mo 10-12	OVB-EG/04
<p>Semiotizität und Performativität, Leib und Körper, Emotio und Ratio – diese dürren Formeln sollen – in ihrer je spezifischen historischen Ausprägung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart – durch die Lektüre schon kanonisierter Texte substantiiert werden. Zu zeigen sein wird auch, dass frühe Theorieentwürfe durchaus mit neueren korreliert werden können, ohne historische Signaturen einebnen zu wollen (etwa: Diderot, Brecht).</p> <p>Der Reader kann zu Semesterbeginn erworben werden.</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TN: mündliches oder schriftliches Referat: B.A.: 2 bzw. 3 CP - LN: Hausarbeit (12 S.) oder mündliche Prüfung (30 Min.): B.A.: 4 CP <p>Beginn: 14.04.2014</p>		

051 615	E. O' Neill und T. Williams: Theaterästhetiken jenseits des Broadways?	Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Do 10 – 12	OVB-EG/04
<p>Mit E. O'Neill und T. Williams sollen im Seminar zwei herausragende, auf den gegenwärtigen internationalen Bühnen immer noch präsente Dramatiker vorgestellt werden. Perspektiviert wird nach einem gründlichen Einführungsteil die Textarbeit durch die Fragestellung, inwieweit sich die je spezifische Theaterästhetik einschreiben lässt in das seltsam bekannte dramaturgische Profil des Broadways (O'Neill: Supernaturalism; Williams: Plastic Theater).</p> <p>Als Basis im Seminar dient ein Reader mit paradigmatischen Theatertexten der Autoren.</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TN: Referat (mündlich oder schriftlich): 2 oder 3 CP - LN: Mündliche Prüfung oder Hausarbeit: 4 CP <p>Beginn: 17.04.2014</p>		

051 633	Elfriede Jelineks <i>Rechnitz (Ein Würgeengel)</i>. Close Reading und dramaturgische Analyse	Guetsoyan
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul		
Block	GABF 04/252	

In dem Seminar sollen neben einer dramaturgischen Lektüre vertiefte Analysen zu dem Theaterstück *Rechnitz (Der Würgeengel)* von Elfriede Jelinek gemeinsam erarbeitet werden. Elfriede Jelinek hat mit dem Theatertext *Rechnitz (Der Würgeengel)* nicht nur ein einzelnes Massaker des Nazi-Regimes zum Thema ihres Schreibens für die Bühne gemacht, sondern einen Theatertext entworfen, der anhand des Falls *Rechnitz* den Umgang mit und die Reflektion von Genozid am Beginn des 21. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum thematisiert. Der vielschichtige Text eröffnet eine Palette von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten sich an den Völkermord an den Juden in Europa (und Völkermord überhaupt) zu erinnern und fordert das Theater und die Darstellung als solche heraus. Anhand von Jelineks Quellenmaterial sowie weiterführender Sekundärliteratur sollen Analysen und auch dramaturgische Konzepte entwickelt werden.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Termine: 28. und 29. Juni, 05. und 06. Juli, 10-16

051 616	Theater/Theorie	Hannemann/ Hinnenberg
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
3 st.	Di 14-17	GABF 04/243
<p><i>theamai</i>: schauen, sehen, im Geiste betrachten, erkennen <i>theatron</i>: Theater, Raum zum Schauen <i>theōreō</i>: Zuschauer sein, wahrnehmen, geistig anschauen, überlegen <i>theōria</i>: das Anschauen, Zuschauen, Schauspiel, Festzug, wissenschaftliche Betrachtung <i>theōrikos</i>: zum Schauspiel gehörig, Schaugeld</p> <p>Dies soll kein Seminar über ›Theatertheorie‹ im Sinne einer (oder mehrerer) Theorie(n) des Theaters sein. Es soll nicht darum gehen, das Theater als Gegenstand der Theorie zu begreifen, den es entweder nachträglich zu beschreiben gilt oder der umgekehrt von einer vorgängigen Position aus entworfen und eingerichtet werden könnte. Und ebenso wenig sollen Theorie und Theater mit einer – in welcher Richtung auch immer hierarchischen – Gegensatzlogik von Theorie und Praxis kurzgeschlossen werden. Dass die künstlerische Praxis des Theaters stattdessen der, wie Theresia Birkenhauer es formulierte, »genuine Ort theoretischer Reflektion des Theaters« ist, während die Theorie unbedingt praktisch und außerdem mit dem Bereich des Ästhetischen verstrickt ist, legt bereits die etymologischen Verwandtschaft von Theater und Theorie nahe. Theater und Theorie beinhalten beide eine visuell-räumliche Dimension: Das Zur-Schau- oder Vor-die-Augen-des-Publikums-Stellen ist für das Theater mit seiner architektonisch-räumlichen Anlage ebenso konstitutiv wie das Vor-(das geistige Auge)Stellen für die philosophische Theoriebildung.</p> <p>Sowohl das Theater als auch die Philosophie entstehen im Kontext und in der Öffentlichkeit antiker <i>polis</i>-Gesellschaften. Das antike Theater ist aber nicht nur ein Ort des Schauens, über den nachträglich von einer bestimmten theoretischen Position aus reflektiert werden müsste; es reflektiert sich selbst bereits als solcher: Prometheus beispielsweise, selbst die Figur einer bestimmten Sicht, der <i>Pro-mētheia</i>, der Voraussicht, thematisiert im Rahmen von Aischylos' dramatischem Text das Gesehen-Werden – einerseits als Verstärkung der Strafe im Sinne eines Zur-Schau-Stellens, andererseits im Sinne eines Ethos des Nicht-Wegsehens. (So</p>		

kommentiert Hephaistos im Prolog das Anketten von Prometheus mit folgenden Worten: *oras theama dystheaton ommasin* – „Du siehst ein Schauspiel, für Augen grausig anzuschauen.“) Die beiden *Ödipus*-Dramen von Sophokles dagegen rufen immer wieder verschiedene Modi von Sehen/Blindheit und Erkennen/Verkennen auf, sei es über die Figuren des blinden Sehers oder des geblendeten Ödipus', sei es über den Zusammenhang von Sehen und Wissen (bspw.: *eidō*: gesehen werden, (er-)scheinen / *oida* (Perfekt von *eidō*): wissen, verstehen, kennen). Gleichzeitig steht auch die philosophische Theoriebildung, die seit ihrer Gründung Wahrheit und Sichtbarkeit miteinander verknüpft, nicht jenseits jedweder (ästhetischen) Praxis. Gerade Platon, der im Sonnengleichnis seiner *Politeia* explizit das Sehen als vor allen anderen Sinnen ausgezeichnet und dem Erkennen analog beschreibt, legt seinen Text beinahe dramatisch an: Der Dialog eröffnet die Wahrheit als Stellplatz der Widersprüche, wo die Gegenwart der Sprechenden und Schreibenden, Sehenden und Hörenden verhandelt werden – ebenso wie auf dem Theater, wenn auch in anderer Weise. Dass ›die Theorie‹ beispielsweise auf Theater und Szene, Figur und Chor, Tragödie und Komödie zu sprechen kommt, zeugt vor allem von einer strukturellen Verwandtschaft, deren begrifflicher Niederschlag nicht bloß ein Echo vermeintlicher Anfänge ist, sondern ein gemeinsames Anliegen der jeweiligen Zeitgenossenschaft, die zu sehen, zu vermessen, zu entwerfen und zu gestalten beider Aufgabe ist.

Wie also lassen sich diese visuell-räumlichen Dimensionen von Theater und Theorie beschreiben und was sagt diese strukturelle Verwandtschaft über ihre Verbindung aus? Wie lassen sich beide in ein Verhältnis setzen und wie könnte eine Theater/Theorie, die die Nähe beider bedenkt, ohne sie gegeneinander auszuspielen, heute aussehen? Worin kann jene gemeinsame Aufgabe, die hier versuchsweise als ›Zeitgenossenschaft‹ benannt wurde, bestehen? Wie tritt sie hervor, auf, wird sichtbar?

Anforderungen für LN/TN: nach Absprache

Beginn: 15.04.2014

051 617	Jelinek-Werkstatt	Haß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie und Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>		
2 st.	Di 15-18	UFO 0/04
<p>Dieses Seminar will sich jüngsten Stücken Elfriede Jelineks widmen. Ausgehend von den grandiosen Jelinek-Inszenierungen Karin Baiers am Kölner Schauspiel (<i>Das Werk Im Bus Ein Sturz</i>, 2010 und <i>Kein Licht</i> 2011) sollen auch die Theatertexte, die danach entstanden sind eine Rolle spielen: <i>Fukushima – Epilog</i>; <i>Die Stadt Die Straße Der Überfall</i>; <i>Die Schutzbefohlenen</i>; <i>Nach Nora</i> (ein ‚Vorspiel‘ zu <i>Nora</i> bzw. <i>Was geschah</i>, entstanden auf Anregung des Düsseldorfer Schauspielhauses). Neben gemeinsamen Lektüren in den ersten 90 Minuten des Seminars, geht es in der zweiten Hälfte (ebenfalls 90 Minuten) um theatertheoretische und ästhetische Fragen, die sich an diese Texte und an dieses Schreiben knüpfen. Der Begriff der „Werkstatt“ im Seminartitel bezieht sich darauf, dass im Fluchtpunkt unserer Beschäftigung Fragen einer möglichen Verräumlichung dieser Texte stehen.</p> <p>Alle Texte von Jelinek finden sich auf der Elfriede Jelinek Homepage. Das Seminar findet 4-stündig nach ‚französischem Muster‘ statt, .d.h. wir beginnen zur vollen Stunde und enden zur vollen Stunde mit einer kleinen Pause in der Mitte.</p>		

Anforderungen für LN/TN: nach Absprache

Beginn: 15.04.2014

051 618	Genealogische Unruhe II	Haß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 12-14	GABF 05/608
<p>Nachdem im Wintersemester Sophokles' <i>Antigone</i> im Mittelpunkt stand, soll im Sommersemester die Frage des ‚jungen Mädchens‘ anhand anderer dramatischer Texte weiter verfolgt werden. Angefangen mit Cordelia aus Shakespeares <i>King Lear</i> bildet das junge, geschlechtsreife, aber noch nicht verheiratete Mädchen die Figur, anhand derer immer wieder die Frage der genealogischen Bindung und der Bildung verwandtschaftlicher Ketten problematisiert bzw. in dramatischer Weise deren Scheitern aufgewiesen worden ist. Beispiele ausgewählter dramatischer Figuren (Topoi) sollen durch eine Lektüre von Tiqqun <i>Bausteine einer Theorie des Jungen-Mädchens</i> (Merve Verlag) ergänzt werden.</p> <p>Anforderungen für LN/TN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 16.04.2014</p>		

051 619	state-theatre dislokal	Haß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)		
2 st.	Block in der 2. Maiwoche	FFT in Düsseldorf
<p>Das Stadtraumprojekt „state-theatre dislokal“ mit Daniel Kötter und Constanze Fischbeck, dem FFT Düsseldorf und Studierenden verschiedener Hochschulen wird in der zweiten Maiwoche 2014 seinen begeharen und erlebbaren Abschluss im Viertel um die Kammerspiele des FFT, der ehemaligen Friedrichstadt, haben.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p>		

051 620	Das Opfer der Darstellung	Hinnenberg
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>		
Block	GBCF 05/703	
<p>Im <i>Kleinen Organon</i> schreibt Bertolt Brecht: „Wenn man sagt, das Theater sei aus dem Kultischen gekommen, so sagt man nur, daß es durch den Auszug Theater wurde.“ Die Frage, der wir in diesem Seminar nachgehen werden, ist, wie dieser Auszug aus dem Kultischen, der das Theater hervorbringt, wie diese Schwelle, die das Theater zu überschreiten scheint, zu denken und zu beschreiben ist: Wovon nimmt das Theater Abschied, wenn es sich aus dem Kultischen löst? Wo bleibt es dem Kult vielleicht verbunden? Was verschiebt sich und was bedeutet diese Verschiebung für die zeitgenössische Frage nach der (theatralen) Darstellung?</p> <p>Das Theater, und mit ihm die Tragödie, so Jean-Luc Nancy, „kommt bereits <i>danach</i>. Sie kommt nach der Religion, das heißt, nach dem Opfer. [...] Aus der Religion herauszutreten heißt, aus der Ordnung einer gesellschaftlichen Kommunikation herauszutreten, in der Kommunikation mit den Göttern stattfindet.“ Das Opfer verbürgt diese Kommunikation mit den Göttern. So berichtet beispielsweise Hesiod, wie Zeus – nachdem die Olympier die Titanen besiegt haben und die Tischgemeinschaft des Goldenen Zeitalters zwischen den Sterblichen und den Unsterblichen aufgekündigt wurde – von den Sterblichen verlangt, den Göttern zu opfern. In diesem Opfer und durch dieses Opfer wird einerseits eine Distanz eröffnet, die die Sterblichen von den Unsterblichen trennt; andererseits wird gerade über das Opfer der Bund zwischen Sterblichen und Unsterblichen aufrecht erhalten.</p> <p>In welchem Verhältnis aber stehen Opfer und Theater/Tragödie, wenn das Theater in dem Augenblick entsteht, wo es sich aus dem Bereich des Kultischen, der Religion, des Opfers löst? Tritt die (theatrale) Darstellung an die Stelle des Opfers? Was bedeutet es, dass die antiken Tragödien, in denen sich der Einzelne als sterblich entdeckt, das Sterben dieses Einzelnen nicht zeigen? Wieso steht an der Stelle / am Platz der scheinbar unmöglichen Darstellung des singulären Sterbens zumeist der Gesang des Chores, die Stimme einer Figur, die als Figur nicht stirbt / sterben kann? Und wie lässt sich die Sprache der Tragödie, deren Sprechen nicht mehr als Kommunikation mit den Göttern, sondern als Kommunikation der Sterblichen untereinander beschrieben werden muss, begreifen? Ist es ein Sprechen, dass, wie Bernard Stiegler schreibt, nur seine Sterblichkeit, sein Verschwinden aussagt?</p> <p>Diesen und anderen Fragen werden wir im Seminar anhand von Texten zur Theorie des Opfers, zur Entstehung des Theaters und ausgewählter Stellen antiker Dramen nachgehen.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Vorbesprechungstermin: Mo., 05. Mai, 16 - 18</p> <p>Block: 05. + 06. (Sa+So) Juli und 12. + 13. (Sa+So) Juli, jeweils 10 – 16</p>		

051 621	Theater unter der Lupe: Der Ringlokschuppen Mülheim	Hiß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Di 16-18	GBCF 04/514
<p>Die Veranstaltungsreihe „Theater unter der Lupe“ beschäftigt sich in lockerer Folge mit Spielorten des regionalen Theaters. Zum ersten Mal steht im Sommersemester nicht ein Stadttheater auf dem Programm, sondern eine der wichtigsten Einrichtungen des Freien Theater an der Ruhr, der Ringlokschuppen Mülheim. Seit 2004 stellt das von Holger Bergmann geleitete Haus im Rahmen von Eigen- und Koproduktionen national und international renommierte Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen von Theater, Tanz und „Performing Arts“ vor. Dazu gehören unter anderem <i>andcompany&Co., Gintersdorfer/Klaßen, René Pollesch, gob squad, LIGNA, Boris Nikitin</i>, sowie <i>raumlabor_berlin</i> und <i>copy&waste</i>. Im Rahmen von Eigenproduktionen und Gastspielen fördert der Ringlokschuppen den regionalen Nachwuchs, darunter auch Gruppen, die aus unserem Institut hervorgegangen sind: <i>Anna Kpok</i> und das <i>kainkollektiv</i>.</p> <p>Das Haus richtet die „Mülheimer Fatzer-Tage“ aus, ist an einer Reihe der wichtigsten Theater-Festivals beteiligt und Koproduzent der Ruhrtriennale. Als interdisziplinäres Kulturlabor greift man auch in den Sparten Musik, Literatur und bildender Kunst aktuelle Entwicklungen auf. Mit der „Dezentrale“ hat man sich vor kurzem einen zweiten Ort für die szenische Erforschung und Gestaltung des Stadtraums zugelegt (Stichwort: Stadtinterventionen). Mit urbanen Formaten wie „Eichbaum-Oper“, „SchlimmCity“ oder „MomentanIndustrie“ erreichte das Haus bundesweite Aufmerksamkeit. Der RLS ist inzwischen ein wichtiger Ort für die Diskussion und Selbstreflexion der Ruhr-Kultur. Dafür steht auch die Kooperation mit „Urbane Künste Ruhr“.</p> <p>Im ersten Teil der Veranstaltung werden wir mit Vertreterinnen und Vertretern des RLS über Pläne, Projekte und Perspektiven des Hauses (und des Freien Theaters) diskutieren. Arbeitsgruppen werden sich mit den laufenden Projekten, Performances und Plänen beschäftigen und diese im zweiten Teil der Veranstaltung einblenden.</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TN: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe - LN: Referat + Hausarbeit / Hausarbeit <p>Beginn: 15.04.2014</p>		

051 622	The lost Book – das Komische auf der Bühne 1	Hiß
M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)		
2 st.	Fr 12-14	GABF 04/252
Das primäre Interesse der mit Theater und Drama befassten Wissenschaften richtet sich		

traditionell auf das Tragische und was daraus erwachsen ist. Manchen galt und gilt das Komische gar als minderwertig, worin sich die Nachhaltigkeit der „Vertreibung des Harlekin“ ausdrücken mag und damit ein pseudoaufklärerischer Dünkel. Diese Randstellung des „Lachtheaters“ erklärt sich nicht von selbst, zumal die Komödie gleichberechtigt zur (postdionysischen) Gründungsausstattung des griechischen Theaters gehört und als Ort des Politischen der Tragödie keineswegs unterlegen ist und auch nicht im künstlerischen und anthropologischen Potenzial einer szenischen Erforschung (und Konstruktion) des „Allzumenschlichen“. Aristoteles Poetik widmet sich fast ausschließlich der (aristokratischen) Tragödie, das Buch über die Komödie (als Nachahmung von Handlungen nichtprivilegierter Menschen) ging verloren oder wurde nie geschrieben. Darunter leidet die Auseinandersetzung mit dem Komischen der Bühne bis heute.

Die im Sommer startende Veranstaltungsreihe steht im Zeichen des verlorenen Buches. Sie plant eine theoretische und historische Annäherung an einen faszinierenden szenischen Komplex, vielleicht auch als seine Ehrenrettung. Wir starten mit einer Erkundung der griechischen Ursprünge, beleuchten die komische Aufführungssituation und untersuchen dramatische Zeugnisse der „alten Komödie“ von Aristophanes und der „neuen Komödie“ von Menander. Wir werden uns in den kommenden Semestern langsam in bis in die Gegenwart vortasten und die je sich ändernden Bedingungen und Formen des Komischen im historischen Kontext beleuchten. Die theatergeschichtlichen Aspekte werden jeweils durch Theorien des Komischen ergänzt und kontextualisiert; im Sommersemester steht Sigmund Freuds „Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten“ auf dem Programm, die das Antiautoritäre und Grenzüberschreitende des Witzes nach dem Vorbild der Traumarbeit interpretiert, als punktuelle Wunscherfüllung und Entfesselung des Verdrängten.

Zur Vorbereitung: Bernhard Zimmermann: *Die griechische Komödie*. Frankfurt / M. 2006

Anforderungen für:

- **TN:** Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe
- **LN:** Referat + Hausarbeit / Hausarbeit

Beginn: 25.04.2014

051 623	Theater & Science Fiction II	Hiß/Junicke
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
M.A.-Modul: Aufbaumodul		
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
Block	GBCF 04/511	
<p>Nachdem der erste Teil des Seminars einen Überblick über die wichtigsten historischen Felder der Science Fiction erarbeitet hat, wird sich der zweite Teil stärker theoretisch orientieren. Insbesondere der Frage nach der Darstellbarkeit soll aus verschiedenen Blickwinkeln nachgegangen werden. Szenische, filmische oder (rollen-) spielerische Formate sehen sich mit der Aufgabe konfrontiert, einen Gegenstand zu vergegenwärtigen, der sich der Gegenwart entzieht. Strategien, wie dieser Widerspruch produktiv gemacht werden kann, wollen wir diskutieren. Das Seminar wird sich dabei insbesondere auf die folgenden Punkte konzentrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Theorien der SF im internationalen Feld • SF und Spiel • Die szenische Perspektive • Von der Kunstfigur zum Cyborg • Von der Mimesis zur Simulation • Vom Imaginären zum Cyberspace? <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>1. Block: 17.-18.05.2014, GBCF 04/511 2. Block: 28.-29.06.2014, GBCF 04/511 Vorbesprechung: 07.04.2014, 16-18,GBCF 04/511</p>		

051 624	Körper. Wissen	Imbrasaite
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Do 10-12	GABF 05/608
<p>Was passiert mit einem Körper beim Geschlechtsverkehr? Kehrt er zu dem Platon'schen Idealzustand eines <i>Kugelwesens</i> zurück oder liefert er sich eher einer doppelten Schizophrenie aus, da wir laut Jacques Lacan immer schon zu viert sind, wenn wir zu zweit miteinander schlafen!? Ist der Körper somit immer schon zu wenig, nur ein Teil einer größeren <i>Körperschaft</i>, oder immer schon zu viel, überschrieben und ohne klaren Grenzen? Wo fängt der Körper überhaupt an? Ist es die Geburt? Oder ist es erst später die Haut, welche durch ständige Berührung des Anderen (z.B. Mutter) den Körper für das Subjekt von der Außenwelt abgrenzt? Oder tritt der Körper als Einheit erst mit dem Spiegelstadium ein, bei dem das kleine Kind sich zum ersten Mal im Spiegel erkennt und als ganzheitliches Bild hinnimmt? Ist der Körper somit nur ein Bild oder gibt es etwas jenseits seiner Vor- und Darstellung?</p> <p>Die Moderne hat sehr viel Aufmerksamkeit <i>dem Körper</i> gewidmet. Er rückte an die Position</p>		

des Adressaten und wird bis heute wiederholten Prozessen der Befragung, Analyse, Durchdringung und Optimierung ausgesetzt. Es ist bekanntlich Michel Foucault, der darauf verwiesen hat, dass der Körper überhaupt eine junge *Erfindung* der modernen Wissenschaften und Disziplinen darstellt. Somit nicht nur als Objekt der Untersuchung, sondern auch als ein diskursives Produkt der Technologien des Überwachens, Ausbildens, Strafens, Krankenpflege sowie ihrer räumlichen Bedingungen betritt *der Körper* unsere Geschichte. In der westlichen Wissenschaft wird fast einstimmig René Descartes als Stifter dieses Körperdiskurses erklärt. Das sogenannte kartesische *Cogito* wird der Auffassung des Körpers als räumlich ausgedehnte, geometrische und in etwa mechanisch bestimmte Substanz ohne innere Qualitäten beschuldigt. Trotz des großen Unbehagens mit dem kartesischen Erbe – nicht zuletzt im Theater- und Tanzdiskurs – sind wir heute nicht weniger im Körper-Geist-Dualismus gefangen. Vielmehr noch führt die Suche nach einer anderen, vielleicht nicht dualistischen Auffassung, Erfahrung, Ausdehnung des Körpers in vielen gegenwärtigen Theater, Tanz und Performance Arbeiten häufig dazu, dass der Körper nicht mehr von äußeren Mächten, sondern von den Künstlern selbst unter die Lupe genommen und mit Fragen überschüttet wird.

Das wollen wir auch tun – diese Fragen stellen, wiederholen und erweitern, doch immer mit der Gewissheit, dass sie nicht unbedingt auf *Wahrheit* sondern verstärkt auf *Konstruktion* hinauslaufen. In diesem Seminar steht der Körper als Spielfeld von Diskursen, Mächten und Signifikanten in Verhandlung. Wir werden uns hin zu seiner Diskursgeschichte begeben, seine gegenwärtige Stellung diskutieren und immer wieder der Frage nachgehen, ob ein anderes nicht-dualistisches Denken des Körpers möglich ist. Mit dieser Frage werden wir uns am Ende des Semesters auch praktisch in einem Tanzworkshop auseinandersetzen.

Seminarliteratur:

Jean-Luc Nancy „Ausdehnung der Seele“; „Corpus“; „Es gibt- Geschlechtsverkehr“/ Alain Badiou „Es gibt keinen Geschlechtsverkehr“/Michel Foucault „Sexualität und Wahrheit I“; „Überwachen und Strafen“/Platon „Symposion“/ Jaques Lacan „Seminar XVII: Die Kehrseite der Psychoanalyse“; „Seminar XX: Encore“/ René Descartes „Abhandlung über den Menschen“; „Meditation der Ersten Philosophie“/Kantorowicz „Zwei Körper des Königs“/ Einar Schleaf „Droge Faust Parsifal“ und weitere.

Anforderungen für:

- **TN:** Mini-Vortrag und Diskussion
- **LN:** Schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Beginn: 17.04.2014

051 649	Blog-Seminar NRW-Theatertreffen "Theater und Virtualität"	Junicke
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)		
B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung		
Block	GABF 05/608 u. Schauspiel Dortmund	
<p>Blogger gehören zum Internet wie die Zeitung auf den Frühstückstisch. Der Unterschied? Jeder kann mitmachen, keine Redaktion, keine Kontrolle: subjektiv und pointiert. Im Juni 2014 lädt das Schauspiel Dortmund unter dem Titel „Theater und Virtualität“ zum NRW Theatertreffen und richtet dafür den NRWTT-Blog ein. Auf der Bühne stehen die neun bemerkenswertesten Inszenierungen Nordrhein-Westfalens, daneben gibt es Panels, Diskussionen, Konzerte uvm. Wie steht es um das Live-Erlebnis Theater in einer immer virtueller werdenden Alltagswelt?</p>		

Und im Netz geht das Festival weiter: Ob Reportage, Feature, Interview, Illustrationen, Fotos, Live-Blog, Videos oder ganz andere Formate. Das Seminar richtet sich an Studierende, die Lust haben, sich eine Woche in den Theaterwahnsinn zu stürzen und mit ihren ganz eigenen Beiträgen die Events und Diskussionen des NRW-Theatertreffens auch im Netz weiterzuführen.

Neben Studierenden der RUB Bochum werden auch Studierende der TU Dortmund den Blog aktiv mitgestalten.

Seminar durchführung: Dirk Baumann, Thorsten Bihegüe, Laura Sander

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Termine:

17.4.2014: Vorstellung des Festivalprogramms, Information und Anmeldung; GABF 05/608

25.5.2014: 14-18 Uhr Einführung ins Thema und Rundgang durch das Schauspiel Dortmund mit anschließendem Vorstellungsbuch „DAS GOLDENE ZEITALTER – 100 Wege dem Schicksal die Show zu stehlen“; Ort: Schauspiel Dortmund

NRW-Theatertreffen: 13.-20. Juni 2014 im Schauspiel Dortmund

Das genaue Festivalprogramm ab April 2014 unter www.nrw-theatertreffen.de

051 645	Theater der Welt 2014 / Performing Arts Campus	Junicke
B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)		
Block	GABF 04/252	
<p>Im Frühsommer 2014 ist das internationale Theaterfestival <i>Theater der Welt</i> zu Gast in Mannheim. Kuratiert von Matthias Lilienthal werden insgesamt 25 Arbeiten von Künstlern wie Dmitry Krymov oder Philippe Quesne zu sehen sein. Ausgehend von diesem Festivalprogramm werden in drei Blöcken jeweils 50 Studierende der unterschiedlichsten Fachrichtungen das zeitgenössische Bühnengeschehen anhand der im Festival besuchten Produktionen zu diskutieren. Ebenso bietet sich hier die Möglichkeit sich über die unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkte und die differenten Erfahrungen und Sehstrategien auszutauschen.</p> <p>Inklusive An- und Abreisetag wird die Exkursion fünf Tage in Anspruch nehmen. Zusätzlich werden wir uns noch an einem Samstag nach dem Ausflug treffen und unsere Erfahrungen und Entdeckungen auszutauschen. Alles Weitere wird in der Einführungssitzung besprochen werden.</p> <p>Maximal 15 Personen.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Kritik / Essay</p> <p>-LN: Hausarbeit / Szenischer Entwurf</p> <p>Block: 21.06.2014 von 11 – 18, GABF 04/252</p>		

Vorbesprechung: 08.04.2014, 16-18, GABF 04/252

051 626	Spielen bis zur Demokratie: Der künstlerische Widerstand des <i>Belarus Free Theatre</i>	Klug
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)		
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/257
<p>Auf der geistigen Landkarte der meisten Menschen ist Belarus (Weißrussland) mit seiner Hauptstadt Minsk ein weißer Fleck. Daher soll im Seminar zunächst der soziopolitische Kontext betrachtet werden, bevor der Frage nachgegangen wird, was es bedeutet, in dieser postsowjetischen Gesellschaftsordnung künstlerisch aktiv zu sein.</p> <p>Im Mittelpunkt des Seminars soll die Beschäftigung mit dem 2005 von den beiden Menschenrechtsaktivisten Natalia Koliada, Theaterproduzentin, und Nikolai Khalezin, Dramatiker und Journalist, ins Leben gerufenen <i>Svobodnyi Teatr</i> (Freies Theater) stehen. Die Gruppe, die in Minsk zwischen Illegalität und Protest gegen das Lukaschenka-Regime arbeitet, auf eine Demokratisierung des Landes „hinspielt“ und sich selbst als Untergrundtheater bezeichnet, hat sich mittlerweile außerhalb ihres Landes unter dem Namen <i>Belarus Free Theatre</i> etabliert. Ihre Inszenierungen werden regelmäßig zu internationalen Festivals eingeladen und wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.</p> <p>Aus der Konstellation des Arbeits- und Auftrittsverbots im eigenen Land und der immensen internationalen Anerkennung ergeben sich einige Fragen: Welche Instanzen entscheiden innerhalb und außerhalb Belarus‘ darüber, ob, wo und für wen die Arbeit der Theatermacher_Innen sichtbar wird oder ob ihre Stimmen unhörbar bleiben? Wie lässt sich das widerständige Moment der Arbeit des Kollektivs aus westlicher Perspektive fassen und worin besteht es - möglicherweise - für belarussische Rezipient_Innen? Welche Konsequenzen persönlicher, künstlerischer und gesellschaftspolitischer Art ergeben sich aus der oppositionellen Aktivität? Und schließlich über die Beschäftigung mit dem <i>Belarus Free Theatre</i> hinausgehend: Was kann Theater abhängig vom gesellschaftspolitischen System, in dem es agiert, bewirken?</p> <p>Anhand verschiedener Texte wie u.a. dem Gründungsmanifest des <i>Belarus Free Theatre</i>, filmischem Material von Aufführungen sowie Theorien des Politischen und des Ästhetischen soll das Theaterkollektiv kritisch diskutiert und ein Versuch der Verortung in einem sicherlich zu hinterfragenden Verständnis von Theater und gängiger Termini unternommen werden.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn: 16.04.2014</p>		

051 627	Reenactments – Praktiken des Erinnerns, Wiederholens und Durcharbeitens	Lindholm
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik		
2 st.	Mo 10-12	GBCF 05/705
<p>Das Seminar widmet sich performativen Praktiken, die man gemeinhin mit dem Begriff</p>		

Reenactment zu bestimmen versucht. Neben der populär- und massenkulturellen Verfahrensweise, historische Ereignisse (wie Kriegsschlachten oder Großdemonstrationen) mit Hilfe von Laiendarstellern und originalgetreuen Repliken nachzustellen, werden vor allem künstlerische Methoden der inszenierten Wiederholung von Vergangenheit im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen. Vor dem Hintergrund relevanter ästhetischer Theoreme (beispielsweise Jacques Derridas Konzeption der *Iteration*) sollen unterschiedliche künstlerische Strategien anhand konkreter Beispiele beleuchtet und analysiert werden. Dabei soll gemeinsam überlegt werden, an was im Reenactment geschichtlicher Szenarien (oder tradierter Behauptungen) erinnert wird und wie die Nichtübereinstimmungen mit der Vergangenheit zum Thema der jeweiligen Arbeiten werden. Es wird auch zu fragen sein, wie sich das künstlerische Reenactment von *Experimenteller Archäologie*, *Living History* oder *Live Action RolePlaying* unterscheidet und was es mit Phänomenen wie *Remake*, *Remix*, *Rekonstruktion* und *Revival* verbindet. Und schließlich soll diskutiert werden, ob Reenactments dem ideologischen Schein einer kollektiven Identität aufsitzen oder ob dieser Schein vielmehr durch die latente Sichtbarmachung der Konstruiertheit von Geschichte destabilisiert wird - und sie somit ein hohes Maß an politischer Potentialität aufweisen.

Anforderungen für TN/LN: Nach Absprache

Beginn: 14.04.2014

051 628	Festivalcampus der Ruhrtriennale	Lindholm
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik M.A.- Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen		
Block, Sommer 2014 (in der vorlesungsfreien Zeit)		Jahrhunderthalle
<p>Die mehrtägige Blockveranstaltung vom 20. bis zum 24. September gehört zum Angebot des <i>Internationalen Festivalcampus der Ruhrtriennale</i> und verbindet theoretische Seminareinheiten mit konkreten Erprobungen, Diskussionen und (kostenlosen) Besuchen ausgewählter Triennale-Vorstellungen (z.B Boris Charmatz' neuer Produktion in der Jahrhunderthalle Bochum). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Näheres wird während des laufenden Semesters bekanntgegeben.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: Nach Absprache</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.09.2014</p>		

051 721	Queer Theory: Konzepte, Politiken und Ästhetiken	Michaelsen
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Di 16-18	GA 1/138
<p>Von Queer Theory ist, ausgehend vom US-amerikanischen Raum, seit Ende der 1980er Jahre die Rede. Historisch und politisch steht ihre Entwicklung in Zusammenhang mit der schwullesbischen Bürgerrechtsbewegung und der Anti-AIDS-Bewegung der 1980er und 90er Jahre.</p>		

Die enge Verbindung zwischen politischem Aktivismus und Theoriebildung bestimmte von Beginn an ihre Begriffe, Fragestellungen und Kritiken. Mit der Bezeichnung queer wird die Stabilität aller Identitätskategorien, die sich auf Sexualität beziehen, in Frage gestellt. Für den Queer-Theoretiker José Muñoz ist *Queerness* daher ein Zustand, der noch nicht erreicht ist und vielleicht niemals erreicht werden kann.

Im Seminar werden wir mit Blick auf die spezifische Entstehungsgeschichte der Queer Theory zentrale Konzepte wie *Queerness*, *Closet*, *Camp*, Heteronormativität oder queere Zeitlichkeit erarbeiten. Wir werden ‚klassische‘ Texte von Douglas Crimp, Eve Kosofsky Sedgwick, Michael Warner und Judith/Jack Halberstam lesen. Dabei werden wir besondere Aufmerksamkeit auf die häufig drastisch und exzessiv erscheinenden Ästhetiken in queeren Filmen und öffentlichen Performances richten, auf ihre Zeitlichkeiten und Räumlichkeiten und auf ihre politischen Implikationen im Zusammenwirken von Aktivismus, künstlerischen Arbeiten und Theoriearbeit.

Voraussetzungen zur Seminarteilnahme sind die Bereitschaft zur genauen Lektüre englischer Texte sowie ein Interesse an der Geschichte der Queer Theory und an queeren Ästhetiken.

Anforderungen für TN/LN: Nach Absprache

Beginn: 08.04.2014

050 640	Twentieth-Century History Plays		Niederhoff
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)			
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)			
2 st.	Do 10-12	GABF 04/613	
<p>"The past is a foreign country: they do things differently there" (L.P. Hartley, <i>The Go-Between</i>, 1953). In this seminar, we will discuss three plays that are set in different foreign countries of this sort, Bernard Shaw's <i>Saint Joan</i> (1923), Robert Bolt's <i>A Man for All Seasons</i> (1961), and a third, more recent play, which will be announced in the first week(I am still looking). In our discussion of these plays, we will analyse how they reinterpret the historical record, which forms and techniques they use and what the exploration of the past means for the present in which they were first performed.</p> <p>Required texts: Bernard Shaw, <i>Saint Joan</i>, Penguin Classics (London: Penguin, 2001); Robert Bolt, <i>A Man For All Seasons: A Play in Two Acts</i> (New York: Vintage, 1990).</p> <p>Assessment/requirements: presentation or expert group for all participants; short paper for <i>Übung</i>; research paper for <i>Seminar</i>.</p> <p>Beginn: 17.04.2014</p>			

050 650	Eugene O' Neill		Ottlinger
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul			
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie)			
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)			

2 st.	Di 8.30-10	GABF 04/613	
<p>Eugene O'Neill war der eigentliche Begründer des modernen amerikanischen Dramas, das es erst im 20. Jahrhundert schaffte, aus dem Schatten europäischer Dramen hervorzutreten und zu einer eigenständigen und anspruchsvollen Kunstform von Weltgeltung aufzusteigen. In seinem Werk hat O'Neill mit verschiedenen dramatischen Formen und Stilen experimentiert, die fast die gesamte Palette moderner Dramenästhetik abdecken, doch im Hinblick auf Themen, Motive und Figuren sind seine Dramen gleichzeitig durch ein hohes Maß an Kontinuität gekennzeichnet.</p> <p>Dieses Seminar, das sowohl für Anglisten / Amerikanisten als auch Theaterwissenschaftler angeboten wird, setzt sich zum Ziel, durch die intensive Analyse von fünf Dramen einen Überblick über das Schaffen dieses herausragenden Autors zu geben. Im Zentrum wird die Frage stehen, wie O'Neill die von ihm behandelten universellen Themen wie die Suche nach <i>belonging</i> in einer Welt ohne sinnstiftende Instanz oder die Opposition von Illusion und Realität mit einer kritischen Aufarbeitung der amerikanischen Geschichte und des <i>American wayoflife</i> verbindet.</p> <p>Die Primärtextewerdensein: <i>The Emperor Jones</i>, <i>The Hairy Ape</i>, <i>Long Day's Journey into Night</i>, <i>A Touch of the Poet</i>, <i>Hughie</i></p> <p>Voraussetzungen für die Kreditierung:</p> <p>a. Anglisten / Amerikanisten:</p> <p>als Übung (3 CP): Kurzreferat oder Kurzklausur</p> <p>als Seminar (4 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur</p> <p>b. Theaterwissenschaftler:</p> <p>Teilnahmeschein (2 CP): Ergebnisprotokoll einer Sitzung</p> <p>Teilnahmeschein (3 CP): Kurzreferat oder Kurzklausur</p> <p>Leistungsnachweis (4 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur</p> <p>Beginn: 15.04.2014</p>			

051 629	Papier, Werkstatt, Bühne: Ausschnitte vergangener und gegenwärtiger Shakespeare-Inszenierungen		Schäfer
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung			
2 st.	einige Termine Do 18-20, ein Wochenende zu Beginn des Semesters und Sondertermine zu Inszenierungsbesuchen	GABF 04/253	
<p>In seinen Tragödien <i>Macbeth</i>, <i>Othello</i> und <i>King Lear</i> zeigt William Shakespeare (1564-1616) das Bröckeln der von der Renaissance so sicher geglaubten gottgegebenen Welt- und kosmischen Ordnung. In ihnen ist die Abwesenheit Gottes spürbar. Mit dem Fall des Königs bricht die Vertikale von Gott, König, Vater zusammen und mit ihr jeder Halt. Jeder steht auf leerer (Welt-) Bühne nunmehr für sich allein.</p> <p>Mit dem Zerreißen der <i>chain of beings</i> halten das Unheimliche, das Unnatürliche und Monströse Einzug in die Welt. Sind es in <i>Othello</i> die Grenzen von Schwarz und Weiß, Mann und Frau, Mensch und Tier, Vernunft und Wahn, Natur und Unnatur, die sich zur Unkenntlichkeit verwischen, wenden sich in <i>King Lear</i> nach dessen Absage an königliche und väterliche Bande die Kräfte der Natur gegen den nunmehr „unaufgeschmückten Menschen“, getrieben bis zum Wahn. Des Königs Narr ist hier melancholischer Kommentator des schrittweisen Verfalls des (allzu) Menschlichen. Alle umfängt nun die Nacht, „die alle zu Narren und Irren macht“.</p> <p>In <i>Macbeth</i>, dem Drama, das fast durchgehend in Finsternis spielt, sind es die drei Hexen (sowie Erscheinungen und die Geister der Ermordeten), die wie durch eine bisher verschlossene Kulisse die Bühne betreten und die Geschehnisse auf undurchsichtige Weise zu lenken scheinen, bis sich alle Ordnung verkehrt hat, alle Werte umgewertet sind und selbst die Natur fremd und unvertraut geworden ist – „fair is foul and foul is fair“. In dieser Welt wählt Macbeth „nur sich selber, aber nach jeder Wahl steht er sich selbst immer fremder und abstoßender gegenüber“ (Jan Kott) – „To be thus is nothing; But to be safely thus.“ (III, 1) „Das Schauspiel führt den Weltriß vor, welcher sich dem Protagonisten auftut, der in autonomer Vernunft sich von der Natur abtrennt und so ins Nichts, in die Bodenlosigkeit katapultiert.“ (Horst Breuer)</p> <p>Ausgehend von diesen Thematiken der drei Dramen wollen wir untersuchen, wie sich Inszenierungen verschiedener Zeiten mit diesen auseinander gesetzt und welches Konfliktpotential sie in ihnen erkannt haben. An den jeweiligen Textfassungen und der Regie entlang lassen sich Fragen diskutieren wie: Wo liegen ihre jeweiligen Schwerpunkte, welche Dramaturgie ist erkennbar? Wie spielen Dramaturgie, Bühne, Kostüm zusammen oder wo gibt es Reibungspunkte, wo sind vielleicht Inkonsequenzen in den Inszenierungsprozessen erkennbar?</p> <p>Das Seminar teilt sich in drei Blöcke: 1) Close Reading an einem Lektüre-Wochenende, 2) Analyse von Inszenierungen (Filme, Aufzeichnungen, Besuche) und 3) Werkstattgespräche: im Austausch mit Schaffenden ausgewählter Inszenierungen werden wir mit ihnen über ihre Arbeit am Stoff diskutieren.</p> <p>Ergänzt werden soll das Seminar durch gemeinsame Besuche der „Party for Will!“ (Ausstellung und Theater) in Köln.</p> <p><u>Bitte beachten:</u> Die Angabe für Donnerstags, 18-20 Uhr, bezieht sich nur auf die Sichtungstermine des Filmmaterials. Das Lektürewochenende sowie die Werkstattgespräche</p>			

und Inszenierungsbesuche werden an Terminen stattfinden, die in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben werden.

Anforderungen für TN/LN: nach Absprache

Einführungsveranstaltung: 17. April, 18-20 Uhr.

050 537	Lektüren zur Kulturindustrie		Schwering/ Zelle
<p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>			
2 st.	Mi 10-12	GABF 04/257	
<p>Das Seminar widmet sich dem zwar gern benutzen, dabei aber durchaus umstrittenen Begriff der „Kulturindustrie“. Der von Horkheimer/Adorno in der „Dialektik der Aufklärung“ (1944/47) geprägte Begriff beschreibt einerseits die mediale Inszenierung der Macht im Nationalsozialismus. Zugleich beansprucht er andererseits, die Mechanismen eines entfesselten Kapitalismus zu benennen. Dabei geht die von diesem Begriff geleitete Analyse der Gesellschaft von einer Medienmacht aus, welche die von ihr Betroffenen nicht allein umstellt, sondern sie auch zu einem vorausseilenden Gehorsam anhält. Dieser „Kulturpessimus“ ist Horkheimer/Adorno oft zum Vorwurf gemacht worden. Das Seminar geht solchen (und anderen Kritikpunkten) nach, wenn es zunächst das Kapitel "Kulturindustrie" aus Horkheimer/Adornos Buch „Dialektik der Aufklärung“ selbst und seine scharfsinnigen Thesen zum Ausgangspunkt der Diskussion macht, bevor in einem zweiten Schritt der Fokus um vorangehende und nachfolgende Texte über die Emanzipation- bzw. Repressionskraft der Medien ausgeweitet wird, z.B. auf Brechts Arbeiten zur Radiotheorie (1927-1932), Benjamins Kunstwerkaufsatz (1936), Adornos „Prolog zum Fernsehen“ (1963) oder Enzensbergers „Baukasten zu einer Theorie der Medien“ (1979).</p>			
<p>Literatur zur Vorbereitung: (a) Gregor Schwering: Kulturindustrie. In: Media Marx. Ein Handbuch. Hg. Jens Schröter, Gregor Schwering, Urs Stäheli. Bielefeld 2006, 357–366. Dieser Text und weitere Literatur werden im Laufe der Semesterferien in einem Bb-Reader, dessen Kennwort Sie im Zuge der Anmeldung (s.u.) erfahren, eingestellt. (b) Horkheimer/Adornos „Dialektik der Aufklärung“ (in der Ausgabe von Max Horkheimer: Ges. Schriften. Bd. 5: Dialektik der Aufklärung und andere Schriften 1940–1950. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2003 [Preis: 14.90 €]) und Benjamins Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ (Stuttgart: Reclam 2011 [Preis: 4.00 €]) wollen Sie bitte anschaffen.</p>			
<p>Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über VSPL ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38 (bitte beachten Sie die auf der Homepage von Prof. Zelle annoncierten Öffnungszeiten), wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten.</p>			
<p>Teilnahmevoraussetzung: BA-Abschluss und (für Studierende, die ihr B.A.-Studium im WS 2008/09 oder später aufgenommen haben) die Erfüllung der "Frühneuzeitobligatorik", d.h. der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Pro- oder Hauptseminar oder einer Übung mit thematischem Schwerpunkt vor 1750 oder der Ringvorlesung "Literatur der Frühen Neuzeit – Texte und kulturelle Kontexte". – Bereitschaft, voraussetzungsreiche theoretische, z.T. philosophische Texte zu lesen.</p>			

Schein-bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Übernahme einer ExpertInnenfunktion. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! MEd-Studierende können hier ihre 6-Wochen-Arbeit schreiben. "Independent Studies" werden betreut.

Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende

Beginn: 16.04.2014

050 728	British Drama of the 1950s and 1960s	Weidle
M.A.-Modul: Aufbaumodul		
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Mo 12-14 (Seminar und Übung)	GABF 04/613
<p>The fifties and sixties of the twentieth century were decades in which British drama underwent a profound change. The plays written and performed in these years broke with traditions and conventions and constituted a new kind of drama that still influences today's playwrights. The seminar's aim is to look at some of the most influential plays and playwrights and to place them in their historical and cultural contexts. We will also have a closer look at the change of plot structures and dramatic conventions which took place during these years. A familiarity with the key terms of drama analysis will be expected.</p> <p>The following plays will be discussed: Samuel Beckett's <i>Waiting For Godot</i> (first English performance in 1955), John Osborne's <i>Look Back in Anger</i> (1956), Harold Pinter's <i>The Birthday Party</i> (1959) and Edward Bond's <i>Saved</i> (1968).</p> <p><u>Required Literature</u></p> <p>I recommend the following editions:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beckett, Samuel. <i>The Complete Dramatic Works</i>. London: Faber and Faber. Print. – Bond, Edward. <i>Saved</i>. London: Methuen OR: Bond, Edward. <i>Plays: 1</i>. London: Methuen. Print. – Osborne, John. <i>Look Back In Anger</i>. New York et al.: Penguin. Print. – Pinter, Harold. <i>Complete Works: One</i>. New York: Grove Press. Print. OR: Pinter, Harold. <i>The Birthday Party and The Room. Two Plays by Harold Pinter</i>. New York: Grove. Print. <p>Requirements for credits:</p> <p>Übung: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; short presentation (3 CP).</p> <p>Seminar: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; term paper (15-20 pages) to be handed in by 1 September 2014 (5 CP).</p> <p>Beginn: 14.04.2014</p>		

050 633	Reading a Midsummer Night's Dream		Weidle
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)			
2 st.	Do 8-10	GABF 04/613	
<p>The primary aim of this "Übung" is to engage in a thorough and close reading of <i>A Midsummer Night's Dream</i>, which we will attempt on a scene by scene basis. We will start with the first scene and work our way through the play. Proceeding in this manner we shall not only be looking at some of the main themes and issues addressed in the play ('love', family, patriarchy, performativity, gender, etc.) but will also discuss aspects such as genre, staging and language. We will also attend a performance of the play at the Schauspielhaus Bochum.</p> <p>Make sure to have read the play at least once by the first session!</p> <p>The secondary material will be made available on Blackboard.</p> <p>We will work with the following edition: William Shakespeare. <i>A Midsummer Night's Dream</i>. Ed. Harold F. Brooks. London: Thomson Learning, 2006. Print. The Arden Shakespeare.</p> <p>Requirements for credits:</p> <p>Übung: Regular attendance; active participation; thorough preparation of the individual scenes and the secondary material; writing a commentary on one of the scenes in <i>A Midsummer Night's Dream</i> (to be handed in by 1 September 2014).</p> <p>Beginn: 17.04.2014</p>			

051 630	Primadonnen und Startenöre oder Die Macht der Sänger		Voitas
M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul			
2 st.	Di 12-14	GABF 05/608	
<p>Nachdem wir uns im letzten Semester dem Chor in der Oper gewidmet haben, stehen diesmal die Solisten im Zentrum – so wie sie dies seit Jahrhunderten auf der Opernbühne tun, denn stets waren und sind es die großen Sängerpersönlichkeiten, die das Publikum (oder zumindest dessen größten Teil) in ihren Bann ziehen. Von den Kastraten der Barockoper über jene „geläufigen Gurgeln“, denen Mozart seine Arien passgenau auf den Leib schrieb, bis hin zu Diven wie Maria Callas oder Popstars der Oper wie Luciano Pavarotti haben Sänger durch ihre virtuoson Gesangkünste und ihr Darstellungsvermögen nicht selten die Entstehung einer Oper und damit die Operngeschichte maßgeblich beeinflusst. Es wird interessant sein, einige dieser Persönlichkeiten und deren Bedeutung für das Musiktheater kennenzulernen. Im Zentrum unserer Diskussionen werden dabei allerdings nicht biographische Anekdoten stehen, sondern Fragen der gesangsspezifischen Darstellung und Rollenkonzeption, die an ausgewählten Beispielen erörtert werden sollen.</p> <p>Literatur: J. Kesting, <i>Die grossen Sänger</i>, 3 Bde., Düsseldorf 1986; Neuaufl. 4 Bde., Hamburg 2008 * J. M. Fischer, <i>Große Stimmen: Von Enrico Caruso bis Jessye Norman</i>,</p>			

Frankfurt a. M. 1995 * C. Herr, Kastraten und Falsettisten in der Musikgeschichte. Gesang gegen die ›Ordnung‹ der Natur, Kassel u.a. 2013.

Anforderungen für (BA/MA):

-TN: Referat oder Moderation (45-60/90 Min.); Essay oder kl. Hausarbeit (ca. 12.000/15.0000 Zeichen)

-LN: Referat/Moderation + Verschriftlichung (ca. 15.000 Zeichen); Hausarbeit (ca. 25.000/40.000 Zeichen); Mündliche Prüfung (2 Themen mit Thesenpapier)

Beginn: 15.04.2014

051 631	Oper im 17. Jahrhundert – von Monteverdi bis Lully	Woitas
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>		
3 st.	Mo 14-17	GB 03/46
<p>Monteverdis <i>Favolad'Orfeo</i> gilt als erste Oper der Musikgeschichte – und das nicht zu Unrecht, da musikalische Darstellungsmöglichkeiten hier tatsächlich dramaturgisch sinnvoll eingesetzt werden. Nach diesem höfischen Auftakt etablierte sich die Oper als neue Theatergattung rasch in ganz Europa – an Fürstenhöfen ebenso wie in Republiken wie Venedig, wo sich bald eigene Spielarten entwickeln. An ausgewählten Beispielen von Monteverdi bis Lully werden wir dem Zusammenspiel von Musik und Szene, Kunst und Gesellschaft nachgehen. Musikalische Grundkenntnisse sind erforderlich!</p> <p>Literatur zur Einführung: S. Leopold, Die Oper im 17. Jahrhundert, Laaber 2004 * U. Schreiber, Opernführer für Fortgeschrittene, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur französischen Revolution, S. 21–105.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Referat oder Moderation (45-60 Min.); Essay oder kl. Hausarbeit (ca. 12.000 Zeichen)</p> <p>-LN: Referat/Moderation + Verschriftlichung (ca. 15.000 Zeichen); Hausarbeit (ca. 25.000 Zeichen); Mündliche Prüfung (2 Themen mit Thesenpapier)</p> <p>Beginn: 14.04.2014</p>		

051 632	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis		Woitas
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)			
4 st.	Mi 12-16	GB 03/42	
<p>Die analytische Auseinandersetzung mit dem sich bewegenden Körper erfordert spezielle Methoden und Erfahrungen, die sich nicht allein auf die Aneignung theoretischer Kenntnisse beschränken können. Wir werden in diesem Seminar daher neben unterschiedlichen Methoden der Tanz/Bewegungsanalyse auch unsere eigenen motorischen Möglichkeiten und Fähigkeiten kennenlernen. Theorie und Aufführungsanalysen werden also durch tanzpraktische Übungen ergänzt. Bitte bequeme Kleidung tragen bzw. mitbringen!</p> <p>Literatur zur Einführung: J.Adshhead, Dance analysis. Theoryandpractice, London 1988 * G. Brandstetter / G. Klein (Hrsg.), Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs <i>Le sacre du printemps</i>, Bielefeld 2007* J. Fenger, Auftritt der Schatten. Tendenzen der Tanzanalyse und ihre Bedeutung für die zeitgenössische Tanzästhetik am Beispiel des Balletts des späten 20. Jahrhunderts, München 2009 [Kap. 1 und 2]</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Referat/Moderation/Anleitung einer praktischen Einheit (45-60 Min.); Essay oder kl. Hausarbeit (ca. 12.000 Zeichen)</p> <p>-LN: Referat/Moderation/Anleitung einer praktischen Einheit + Verschriftlichung (ca. 15.000 Zeichen); Hausarbeit (ca. 25.000 Zeichen); Mündliche Prüfung (2 Themen mit Thesenpapier)</p> <p>Beginn: 16.04.2014</p>			

050 535	Aufbaukurs Literaturtheorie		Zelle
M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul			
2 st.	Do 8.30-10	GBCF 04/511	
<p>Soll sich die Arbeit des Neugermanisten nicht in "unfruchtbarste[m] Gedächtnißwerk" (A.W. Schlegel) erschöpfen, bedarf es der Theorie, um das Chaos der Erscheinungen sortieren und systematisch zur Darstellung bringen zu können. Kenntnis der Literaturtheorie ist also nicht Beiwerk im Literaturstudium, auf das man bequemerweise verzichten könnte, Literaturtheorie ist vielmehr <i>conditio sine qua non</i> literaturwissenschaftlichen Erkennens. Die erfolgreiche Teilnahme (TN) am "Aufbaukurs Literaturtheorie" ist daher für alle Masterstudierende mit NDL-Spezialisierung obligatorisch (und wird im weiteren Verlauf bei der Aufnahme ins "Forschungsmodul" vorausgesetzt). Der Kurs bietet eine Einführung in wichtige theoretische Texte, die für das vertiefte Studium der Literaturwissenschaft von grundlegender Bedeutung sind. Die Fragen der Literaturtheorie können grundsätzlicher nicht sein: Was ist ein Werk? Was ist ein Autor? Welche Rolle spielt der Leser? Was heißt Verstehen? Was ist Literaturgeschichte? Was ist ein literarischer Kanon? und schließlich: Was ist überhaupt</p>			

Literatur? Ziel der Veranstaltung ist, einen Überblick über die wichtigsten Beiträge zur Theorie der Literatur zu gewinnen. Gelesen werden u.a. Texte zur Hermeneutik (Schleiermacher, Boeckh, Dilthey, Szondi), Kritischen Theorie (Adorno), zum Strukturalismus (Todorov, Genette), zur Diskursanalyse (Foucault), Dekonstruktion (de Man, Derrida, B. Johnson), zum New Historicism (Geertz, Greenblatt) und zur Systemtheorie (Plumpe/Werber). Die Texte sind in einem aktualisierten Blackboard-Kurs aus dem Sommer 2012 (050545-ss12) eingestellt. Das Kennwort erhalten Sie bei der Anmeldung (s.u.).

Literatur zur Vorbereitung: (a) Studieren Sie vor allem die o.g. Grundlagentexte im Bb-Reader und machen Sie sich dadurch ein eigenes Bild dogmatischer literaturtheoretischer Positionen. (b) Achim Geisenhanslüke: Einführung in die Literaturtheorie. Von der Hermeneutik zur Medienwissenschaft [2003]. 5. Aufl. Darmstadt 2010.

Schein-bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich). LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündl. Prüfung. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! M.Ed.-Studierende können hier ihre sog. 6-Wochen-Arbeit schreiben. "Independent Studies" werden betreut.

Teilnahmevoraussetzung: BA-Abschluß und (für Studierende, die ihr B.A.-Studium im WS 2008/09 oder später aufgenommen haben) die Erfüllung der "Frühneuzeitobligatorik", d.h. der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Pro- oder Hauptseminar oder einer Übung mit thematischem Schwerpunkt vor 1750 oder der Ringvorlesung "Literatur der Frühen Neuzeit – Texte und kulturelle Kontexte".

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste in meinem Sekretariat bzw. bei meinen Hilfskräften in GB 3/38 (bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten), wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten.

Teilnehmerbegrenzung: 60.

Sprechstunde: Do 16–17 (im Semester). Feriensprechstunden s. Aushang Bürotür bzw. Info auf meiner Homepage.

Beginn: 17.04.2014

PRAKTISCHE SEMINARE

Theaterpraktische Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen.

051 610	Urbanes Drama Ruhr	Bergmann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung		
Block	Ringlokschuppen Mülheim/Ruhr	
<p>Man kennt sie als „Ruhrgebiet“, die Agglomeration aus 53 Städten und Gemeinden, die sich um und zwischen Rhein, Emscher und Ruhr erstreckt. Durch die Lage dieser 53 Teile zueinander, beflügelt diese Region seit Jahrzehnten die Träume der Stadtplaner und Theoretiker des Urbanen, zwischen Megalopolis und dezentralem Städtebund. Im September 2014 werden die vier Künstlergruppen copy & waste, Invisible Playground, kainkollektiv und LIGNA ihre ganz eigene Vision der „Ruhrstadt“ realisieren. Gemeinsam mit Urbane Künste Ruhr und dem Ringlokschuppen gründen sie an einem Abend auf einem Parcours aus vier Stationen zwischen Mülheim und Theater Oberhausen ihre „54. Stadt“.</p> <p>Anhand dieser „Stadt-Inszenierung“ werden wir im Sommersemester den Potenzialen gegenwärtiger künstlerischer und ästhetischer Formen nachgehen.</p> <p>Wie können performative Formate Aktualität gewinnen und das Verhältnis von gesellschaftlicher Gegenwart und städteplanerischer Zukunftsvision reflektieren? Was bedeutet diese für die Ästhetik des Theaters? Ist das Spannungsfeld zwischen Bühne und urbanem Raum fruchtbar für den künstlerischen Prozess? Was geschieht mit „dem“ Theater in der Schnittstelle von Performance und Public Art?</p> <p>Gemeinsam mit unseren Gästen – u.a. Katja Aßmann (Künstlerische Leiterin Urbane Künste Ruhr) und Künstlern der beteiligten Gruppen – begleitet das Seminar die Vorbereitung des Projektes „54. Stadt“. Die Studierenden erhalten Einblicke in die künstlerische Entwicklung wie auch in die Produktionsorganisation eines solchen Projekts.</p> <p>Das Seminar ist in sechs Blöcken am Fr. 9., 16., 30. Mai u.6. ,13.u 20. Juni von 14 bis 18h im Mülheimer Ringlokschuppen geplant. Zudem sind der Besuch einer Szenischen Lesung zur 54. Stadt und später ein Aufführungsbesuch am 14.September angedacht.</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 09.05.2014 (14-18Uhr); weitere Termine: siehe Aushang</p>		

051 635	Szenisches Projekt I: imagine! catastrophe	Bosse
M.A.- Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I		
Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben		
<i>und plötzlich in diesem mühsamen nirgends, plötzlich die unsägliche stelle, wo sich das reine zuwenig unbegreiflich verwandelt, umspringt in jenes leere zuviel...</i>		
<i>rilke, die fünfte elegie aus duineser elegien</i>		
<p>imagine! catastrophe bearbeitet einschneidende historische ereignisse von 2011 bis zur gegenwart unter der perspektive der katastrophe und konfrontiert diese mit aktuellen biografischen, politischen und gesellschaftlichen ereignissen und erschütterungen. im projekt sammeln wir ereignisse, wählen aus, verräumen diese und versuchen zugleich katastrophe zu begreifen als tool und methode gesellschaftlicher und künstlerischer produktion.</p> <p>ist die katastrophe eine möglichkeit zum gesellschaftlichen neuanfang? oder ist die katastrophe die ständig regulierende angstfigur unserer existenz? oder aber verbirgt sich das katastrophale im monströsen unserer alltäglichen handlungen und zusammenhänge?</p> <p>imagine! catastrophe attackiert das verstehen gegenwärtiger ethik, politik und geschichte, und entwickelt verschiedene zugriffe auf die chronologie von ereignissen, die bereits geschehen sind oder noch geschehen werden.</p> <p>wir erarbeiten narrative gesellschaftlicher, globaler und persönlicher ereignisse, die als katastrophale ereignisse eingeordnet werden und entwickeln methoden der übertragung in theatrale und installative situationen. wir analysieren strategien medialer inszenierungen, kompositionen von bildern, fotografien, dokumenten und aussagen, sowie die konstruktion von fakten und fiktionen und entwickeln rauminszenierungen, choreografische handlungen und sprechakte.</p>		

230 041	Partizipative Theaterformen	Frey Meyer
Teil I (Teil I und II gehören zusammen!)		
B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung		
B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung		
4 st.	Di 10-14	MZ
<p>Gegen herkömmliches konventionelles Literaturtheater etablierten sich seit den 60ern andere Theaterformen durch die freie Theaterszene. Aus New York kam die Theatergruppe <i>Living Theatre</i> nach Europa und bewegte mittels ihrer provokanten Performances die Zuschauer zu heftiger Anteilnahme. Es wurde mit der Trennung zwischen Bühnen- und Zuschauerraum gearbeitet. In den 70ern kam aus Brasilien Augusto Boal nach Deutschland und machte mit seinem <i>Theater der Unterdrückten</i> „den Zuschauer zum Protagonisten der dramatischen Handlung“. Das Experiment, Aktivierung bis Mitwirkung des Zuschauers während eines Theaterprozesse, fasziniert bis heute freie Theatergruppen. Welche Interaktionsmöglichkeiten zwischen Performer und Zuschauer gibt es? Welche Raumkonstellationen sind möglich? Ob und wie will man sich der Partizipation von Zuschauern stellen?</p> <p>Im theoretischen Teil werden Texte zu partizipativer Kunst sowie einzelne Theatergruppen und -projekte vorgestellt. Im Praxisteil werden manche der theoretisch erläuterten Methoden</p>		

szenisch ausprobiert. Am Ende soll in der Gruppe oder in einem Kleinensemble eine Performance entwickelt werden, die sich am Verhältnis Performer und Zuschauer arbeitet.

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt über VSPL voraussichtlich vom 17.03. – 28.03.2014

Anforderungen für:

LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance):
B.A.: 5 CP

Beginn: spätestens 1. Vorlesungswoche

230 042	Partizipatives Theater in der Praxis Teil II (Teil I und II gehören zusammen!)		Frey Meyer
B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung			
4 st.	Di 10 – 14	MZ	
<p>Gegen herkömmliches konventionelles Literaturtheater etablierten sich seit den 60ern andere Theaterformen durch die freie Theaterszene. Aus New York kam die Theatergruppe <i>Living Theatre</i> nach Europa und bewegte mittels ihrer provokanten Performances die Zuschauer zu heftiger Anteilnahme. Es wurde mit der Trennung zwischen Bühnen- und Zuschauerraum gearbeitet. In den 70ern kam aus Brasilien Augusto Boal nach Deutschland und machte mit seinem <i>Theater der Unterdrückten</i> „den Zuschauer zum Protagonisten der dramatischen Handlung“. Das Experiment, Aktivierung bis Mitwirkung des Zuschauers während eines Theaterprozesse, fasziniert bis heute freie Theatergruppen. Welche Interaktionsmöglichkeiten zwischen Performer und Zuschauer gibt es? Welche Raumkonstellationen sind möglich? Ob und wie will man sich der Partizipation von Zuschauern stellen?</p> <p>Im theoretischen Teil werden Texte zu partizipativer Kunst sowie einzelne Theatergruppen und -projekte vorgestellt. Im Praxisteil werden manche der theoretisch erläuterten Methoden szenisch ausprobiert. Am Ende soll in der Gruppe oder in einem Kleinensemble eine Performance entwickelt werden, die sich am Verhältnis Performer und Zuschauer arbeitet.</p> <p>Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen</p> <p>Die Anmeldung erfolgt über VSPL voraussichtlich vom 17.03. – 28.03.2014</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP</p> <p>Beginn: 15.04.2014</p>			

051 624	Körper. Wissen		Imbrasaite
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)			
2 st.	Do 10-12	GABF 05/608	
<p>Was passiert mit einem Körper beim Geschlechtsverkehr? Kehrt er zu demPlaton'schen Idealzustand eines <i>Kugelwesens</i> zurück oder liefert er sich eher einer doppelten Schizophrenie aus, da wir laut Jacques Lacan immer schon zu viert sind, wenn wir zu zweit miteinander schlafen!? Ist der Körper somit immer schon zu wenig, nur ein Teil einer größeren <i>Körperschaft</i>, oder immer schon zu viel, überschrieben und ohne klaren Grenzen? Wo fängt der Körper überhaupt an? Ist es die Geburt? Oder ist es erst später die Haut, welche durch ständige Berührung des Anderen (z.B. Mutter) den Körper für das Subjekt von der Außenwelt abgrenzt? Oder tritt der Körper als Einheit erst mit dem Spiegelstadium ein, bei dem das kleine Kind sich zum ersten Mal im Spiegel erkennt und als ganzheitliches Bild hinnimmt? Ist der Körper somit nur ein Bild oder gibt es etwas jenseits seiner Vor- und Darstellung?</p> <p>Die Moderne hat sehr viel Aufmerksamkeit <i>dem Körper</i> gewidmet. Er rückte an die Position des Adressaten und wird bis heute wiederholten Prozessen der Befragung, Analyse, Durchdringung und Optimierung ausgesetzt. Es ist bekanntlich Michel Foucault, der darauf verwiesen hat, dass der Körperüberhaupt eine junge <i>Erfindung</i> der modernen Wissenschaften und Disziplinen darstellt. Somit nicht nur als Objekt der Untersuchung, sondern auch als ein diskursives Produkt der Technologien des Überwachens, Ausbildens, Strafens, Krankenpflege sowie ihrer räumlichen Bedingungen betritt <i>der Körper</i> unsere Geschichte. In der westlichen Wissenschaft wird fast einstimmig René Descartes als Stifter dieses Körperdiskurses erklärt. Das sogenannte kartesische <i>Cogito</i> wird der Auffassung des Körpers als räumlich ausgedehnte, geometrische und in etwa mechanisch bestimmte Substanz ohne innere Qualitäten beschuldigt. Trotz des großen Unbehagens mit dem kartesischen Erbe – nicht zuletzt im Theater- und Tanzdiskurs – sind wir heute nicht weniger im Körper-Geist-Dualismus gefangen. Vielmehr noch führt die Suche nach einer anderen, vielleicht nicht dualistischen Auffassung, Erfahrung, Ausdehnung des Körpers in vielen gegenwärtigen Theater, Tanz und Performance Arbeiten häufig dazu, dass der Körper nicht mehr von äußeren Mächten, sondern von den Künstlern selbst unter die Lupe genommen und mit Fragen überschüttet wird.</p> <p>Das wollen wir auch tun – diese Fragen stellen, wiederholen und erweitern, doch immer mit der Gewissheit, dass sie nicht unbedingt auf <i>Wahrheit</i> sondern verstärkt auf <i>Konstruktion</i> hinauslaufen. In diesem Seminar steht der Körper als Spielfeld von Diskursen, Mächten und Signifikanten in Verhandlung. Wir werden uns hin zu seiner Diskursgeschichte begeben, seine gegenwärtige Stellung diskutieren und immer wieder der Frage nachgehen, ob ein anderes nicht-dualistisches Denken des Körpers möglich ist. Mit dieser Frage werden wir uns am Ende des Semesters auch praktisch in einem Tanzworkshop auseinandersetzen.</p> <p>Seminarliteratur:</p> <p>Jean-Luc Nancy „Ausdehnung der Seele“; „Corpus“; „Es gibt- Geschlechtsverkehr“/ Alain Badiou „Es gibt keinen Geschlechtsverkehr“/Michel Foucault „Sexualität und Wahrheit I“; „Überwachen und Strafen“/Platon „Symposion“/ Jaques Lacan „Seminar XVII: Die Kehrseite der Psychoanalyse“; „Seminar XX: Encore“/ René Descartes „Abhandlung über den Menschen“; „Meditation der Ersten Philosophie“/Kantorowicz „Zwei Körper des Königs“/ Einar Schleaf „Droge Faust Parsifal“ und weitere.</p> <p>Anforderungen für:</p>			

- **TN:** Mini-Vortrag und Diskussion
- **LN:** Schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Beginn: 17.04.2014

051 649	Blog-Seminar NRW-Theatertreffen "Theater und Virtualität"	Junicke
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>		
Block	GABF 05/608 u.Schauspiel Dortmund	
<p>Blogger gehören zum Internet wie die Zeitung auf den Frühstückstisch. Der Unterschied? Jeder kann mitmachen, keine Redaktion, keine Kontrolle: subjektiv und pointiert. Im Juni 2014 lädt das Schauspiel Dortmund unter dem Titel „Theater und Virtualität“ zum NRW Theatertreffen und richtet dafür den NRWTT-Blog ein. Auf der Bühne stehen die neun bemerkenswertesten Inszenierungen Nordrhein-Westfalens, daneben gibt es Panels, Diskussionen, Konzerte uvm. Wie steht es um das Live-Erlebnis Theater in einer immer virtueller werdenden Alltagswelt?</p> <p>Und im Netz geht das Festival weiter: Ob Reportage, Feature, Interview, Illustrationen, Fotos, Live-Blog, Videos oder ganz andere Formate. Das Seminar richtet sich an Studierende, die Lust haben, sich eine Woche in den Theaterwahnsinn zu stürzen und mit ihren ganz eigenen Beiträgen die Events und Diskussionen des NRW-Theatertreffens auch im Netz weiterzuführen.</p> <p>Neben Studierenden der RUB Bochum werden auch Studierende der TU Dortmund den Blog aktiv mitgestalten.</p> <p>Seminardurchführung: Dirk Baumann, Thorsten Bihegue, Laura Sander</p> <p>Anforderungen für TN/LN: nach Absprache</p> <p>Termine:</p> <p>17.4.2014: Vorstellung des Festivalprogramms, Information und Anmeldung; GABF 05/608</p> <p>25.5.2014: 14-18 Uhr Einführung ins Thema und Rundgang durch das Schauspiel Dortmund mit anschließendem Vorstellungsbuch „DAS GOLDENE ZEITALTER – 100 Wege dem Schicksal die Show zu stehlen“; Ort: Schauspiel Dortmund</p> <p>NRW-Theatertreffen: 13.-20. Juni 2014 im Schauspiel Dortmund</p> <p>Das genaue Festivalprogramm ab April 2014 unter www.nrw-theatertreffen.de</p>		

051 645	Theater der Welt 2014 / Performing Arts Campus	Junicke
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)</p>		
Block	GABF 04/252	

Im Frühsommer 2014 ist das internationale Theaterfestival *Theater der Welt* zu Gast in Mannheim. Kuratiert von Matthias Lilienthal werden insgesamt 25 Arbeiten von Künstlern wie Dmitry Krymov oder Philippe Quesne zu sehen sein. Ausgehend von diesem Festivalprogramm werden in drei Blöcken jeweils 50 Studierende der unterschiedlichsten Fachrichtungen das zeitgenössische Bühnengeschehen anhand der im Festival besuchten Produktionen zu diskutieren. Ebenso bietet sich hier die Möglichkeit sich über die unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkte und die differenten Erfahrungen und Sehstrategien auszutauschen.

Inklusive An- und Abreisetag wird die Exkursion fünf Tage in Anspruch nehmen. Zusätzlich werden wir uns noch an einem Samstag nach dem Ausflug treffen und unsere Erfahrungen und Entdeckungen auszutauschen. Alles Weitere wird in der Einführungsitzung besprochen werden.

Maximal 15 Personen.

Anforderungen für:

-TN: Kritik / Essay

-LN: Hausarbeit / Szenischer Entwurf

Block: 21.06.2014 von 11 – 18, GABF 04/252

Vorbesprechung: 08.04.2014, 16-18, GABF 04/252

051 628	Festivalcampus der Ruhrtriennale	Lindholm
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.- Modul Szenische Forschung :Theorie und Ästhetik M.A.- Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen</p>		
Block, Sommer 2014 (in der vorlesungsfreien Zeit)		Jahrhunderthalle
<p>Die mehrtägige Blockveranstaltung vom 20. bis zum 24. September gehört zum Angebot des <i>Internationalen Festivalcampus der Ruhrtriennale</i> und verbindet theoretische Seminareinheiten mit konkreten Erprobungen, Diskussionen und (kostenlosen) Besuchen ausgewählter Triennale-Vorstellungen (z.B Boris Charmatz' neuer Produktion in der Jahrhunderthalle Bochum). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Näheres wird während des laufenden Semesters bekanntgegeben.</p>		
<p>Anforderungen: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.- Kontext gegeben sind.</p>		
<p>Beginn der 1. Sitzung: 20.09.2014</p>		

051 639	Kontext Video	Voges
M.A.- Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz		
Blockveranstaltung	Räume und Zeiten werden noch bekanntgegeben	
<p>In medialen Anordnungen ist Video immer mehr oder weniger offensichtlich in einen Kontext eingebunden. Während im Kino - und oft auch im heimischen Wohnzimmer - das Bewegtbild im Mittelpunkt steht, ist es bei Theaterstücken oder Installationen eher der Fall, dass das Video auf die Inszenierung, den Raum und den Ort bezug nehmen muss. Doch welche Autonomien kann - und welche Verbindungen muss Video in einem solchen Rahmen haben?</p> <p>Anhand eigener Videoproduktionen - vom Konzept bis zur Installation - sollen Fragen untersucht werden wie: Was kann Video? Was für Möglichkeiten ergibt der jeweilige Kontext? Was für interaktionen können entstehen? Wie verändert der Raum die Wahrnehmung des Films? Was für technische Möglichkeiten gibt es?</p> <p>Seminaraufgabe:</p> <p>Die Umsetzung eines Videos in zweier oder dreier Gruppen für einen speziellen Kontext, Raum oder Rahmen. Präsentation ist der letzte Termin des Kurses. Technische Anforderungen werden im Kurs besprochen.</p> <p>Themen:</p> <p>Konzepte, Storyboards, Bildgestaltung Film, "Filmlook", Drehplanung, Filmmontage/Schnitt, VFX, Animation, Videoformate, Videocodecs, Audiotbearbeitung und Ressourcen.</p> <p>Es gibt je nach Projekt Einblicke in Programme wie Adobe Premiere, After Effects und Resolume Avenue.</p> <p>Dozent:</p> <p>Der Diplom Designer Nils Voges ist Teil des Künstlerkollektivs sputnic . Als Videokünstler arbeitete er an diversen Theatern wie Schauspiel Bochum, Schauspiel Dortmund, Staatstheater Kassel und Städtischen Bühnen Münster. Der Animationsfilm "Südstadt" und die Realinszenierung "Stadt ohne Geld", die sputnic zusammen mit <i>kainkollektiv</i> am Schauspiel Dortmund veranstaltete, wurden mit Awards ausgezeichnet. Als Dozent war er bereits der Hochschule Niederrhein, der Akademie für Mode und Design und der Université de Yaoundé in Kamerun tätig. www.sputnic.tv</p>		

051 632	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis	Woitas
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung (Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste; Theorie und Ästhetik Szenischer Künste)</p>		
4 st.	Mi 12-16	GB 03/42
Die analytische Auseinandersetzung mit dem sich bewegenden Körper erfordert spezielle		

Methoden und Erfahrungen, die sich nicht allein auf die Aneignung theoretischer Kenntnisse beschränken können. Wir werden in diesem Seminar daher neben unterschiedlichen Methoden der Tanz/Bewegungsanalyse auch unsere eigenen motorischen Möglichkeiten und Fähigkeiten kennenlernen. Theorie und Aufführungsanalysen werden also durch tanzpraktische Übungen ergänzt. Bitte bequeme Kleidung tragen bzw. mitbringen!

Literatur zur Einführung: J. Adshead, *Dance analysis. Theory and practice*, London 1988 * G. Brandstetter / G. Klein (Hrsg.), *Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs *Le sacre du printemps**, Bielefeld 2007* J. Fenger, *Auftritt der Schatten. Tendenzen der Tanzanalyse und ihre Bedeutung für die zeitgenössische Tanzästhetik am Beispiel des Balletts des späten 20. Jahrhunderts*, München 2009 [Kap. 1 und 2]

Anforderungen für:

-TN: Referat/Moderation/Anleitung einer praktischen Einheit (45-60 Min.); Essay oder kl. Hausarbeit (ca. 12.000 Zeichen)

-LN: Referat/Moderation/Anleitung einer praktischen Einheit + Verschriftlichung (ca. 15.000 Zeichen); Hausarbeit (ca. 25.000 Zeichen); Mündliche Prüfung (2 Themen mit Thesenpapier)

Beginn: 16.04.2014

KOLLOQUIEN

051 646	Doktorandenkolloquium	Haß
1 st.	n.V.	

051 647	Doktorandenkolloquium	Hiß
1 st.	n.V.	

051 648	Praxiskolloquium Szenische Forschung	Lindholm
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul		
3 st.	Mo 14-17	GABF 04/255
<p>Das Kolloquium soll den Studierenden der <i>Szenischen Forschung</i> die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p> <p>Anforderungen: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.- Kontext gegeben sind.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: Für den neuen Jahrgang: 14. April 2014, für die anderen Jahrgänge: 21. April 2014</p>		

ANGEBOT AUSSCHLIEßLICH FÜR DEN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

051 639	Kontext Video	Voges
M.A.- Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz		
Blockveranstaltung	Räume und Zeiten werden noch bekanntgegeben	
<p>In medialen Anordnungen ist Video immer mehr oder weniger offensichtlich in einen Kontext eingebunden. Während im Kino - und oft auch im heimischen Wohnzimmer - das Bewegtbild im Mittelpunkt steht, ist es bei Theaterstücken oder Installationen eher der Fall, dass das Video auf die Inszenierung, den Raum und den Ort bezug nehmen muss. Doch welche Autonomien kann - und welche Verbindungen muss Video in einem solchen Rahmen haben?</p> <p>Anhand eigener Videoproduktionen - vom Konzept bis zur Installation - sollen Fragen untersucht werden wie: Was kann Video? Was für Möglichkeiten ergibt der jeweilige Kontext? Was für interaktionen können entstehen? Wie verändert der Raum die Wahrnehmung des Films? Was für technische Möglichkeiten gibt es?</p> <p>Seminaraufgabe:</p> <p>Die Umsetzung eines Videos in zweier oder dreier Gruppen für einen speziellen Kontext, Raum oder Rahmen. Präsentation ist der letzte Termin des Kurses. Technische Anforderungen werden im Kurs besprochen.</p> <p>Themen:</p> <p>Konzepte, Storyboards, Bildgestaltung Film, "Filmlook", Drehplanung, Filmmontage/Schnitt, VFX, Animation, Videoformate, Videocodecs, Audibearbeitung und Ressourcen.</p> <p>Es gibt je nach Projekt Einblicke in Programme wie Adobe Premiere, After Effects und Resolume Avenue.</p> <p>Dozent:</p> <p>Der Diplom Designer Nils Voges ist Teil des Künstlerkollektivs sputnic. Als Videokünstler arbeitete er an diversen Theatern wie Schauspiel Bochum, Schauspiel Dortmund, Staatstheater Kassel und Städtischen Bühnen Münster. Der Animationsfilm "Südstadt" und die Realinszenierung "Stadt ohne Geld", die sputnic zusammen mit <i>kainkollektiv</i> am Schauspiel Dortmund veranstaltete, wurden mit Awards ausgezeichnet. Als Dozent war er bereits der Hochschule Niederrhein, der Akademie für Mode und Design und der Université de Yaoundé in Kamerun tätig. www.sputnic.tv</p>		

051 648	Praxiskolloquium Szenische Forschung	Lindholm
----------------	---	-----------------

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

3 st.	Mo 14-17	GABF 04/255
-------	----------	-------------

Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.- Kontext gegeben sind.

Beginn der 1. Sitzung: Für den neuen Jahrgang: 14. April 2014, für die anderen Jahrgänge: 21. April 2014

051 635	Szenisches Projekt I: imagine! catastrophe	Bosse
M.A.- Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I		
Zeiten und Räume werden noch bekannt gegeben		
<p><i>und plötzlich in diesem mühsamen nirgends, plötzlich die unsägliche stelle, wo sich das reine zuwenig unbegreiflich verwandelt, umspringt in jenes leere zuviel...</i></p> <p><i>rilke, die fünfte elegie aus duineser elegien</i></p>		
<p>imagine! catastrophe bearbeitet einschneidende historische ereignisse von 2011 bis zur gegenwart unter der perspektive der katastrophe und konfrontiert diese mit aktuellen biografischen, politischen und gesellschaftlichen ereignissen und erschütterungen. im projekt sammeln wir ereignisse, wählen aus, verräumlichen diese und versuchen zugleich katastrophe zu begreifen als tool und methode gesellschaftlicher und künstlerischer produktion. ist die katastrophe eine möglichkeit zum gesellschaftlichen neuanfang? oder ist die katastrophe die ständig regulierende angstfigur unserer existenz? oder aber verbirgt sich das katastrophale im monströsen unserer alltäglichen handlungen und zusammenhänge?</p> <p>imagine! catastrophe attackiert das verstehen gegenwärtiger ethik, politik und geschichte, und entwickelt verschiedene zugriffe auf die chronologie von ereignissen, die bereits geschehen sind oder noch geschehen werden.</p> <p>wir erarbeiten narrative gesellschaftlicher, globaler und persönlicher ereignisse, die als katastrophale ereignisse eingeordnet werden und entwickeln methoden der übertragung in theatrale und installative situationen. wir analysieren strategien medialer inszenierungen, kompositionen von bildern, fotografien, dokumenten und aussagen, sowie die konstruktion von fakten und fiktionen und entwickeln rauminszenierungen, choreografische</p>		

handlungen und sprechakte.

051 601	Einführungstutorium Szenische Forschung	Pape
2 st.	Mi 16-18	GABF 05/608
Das Einführungstutrium richtet sich an Studienanfänger des Masters Szenische Forschung.		

ENDE!